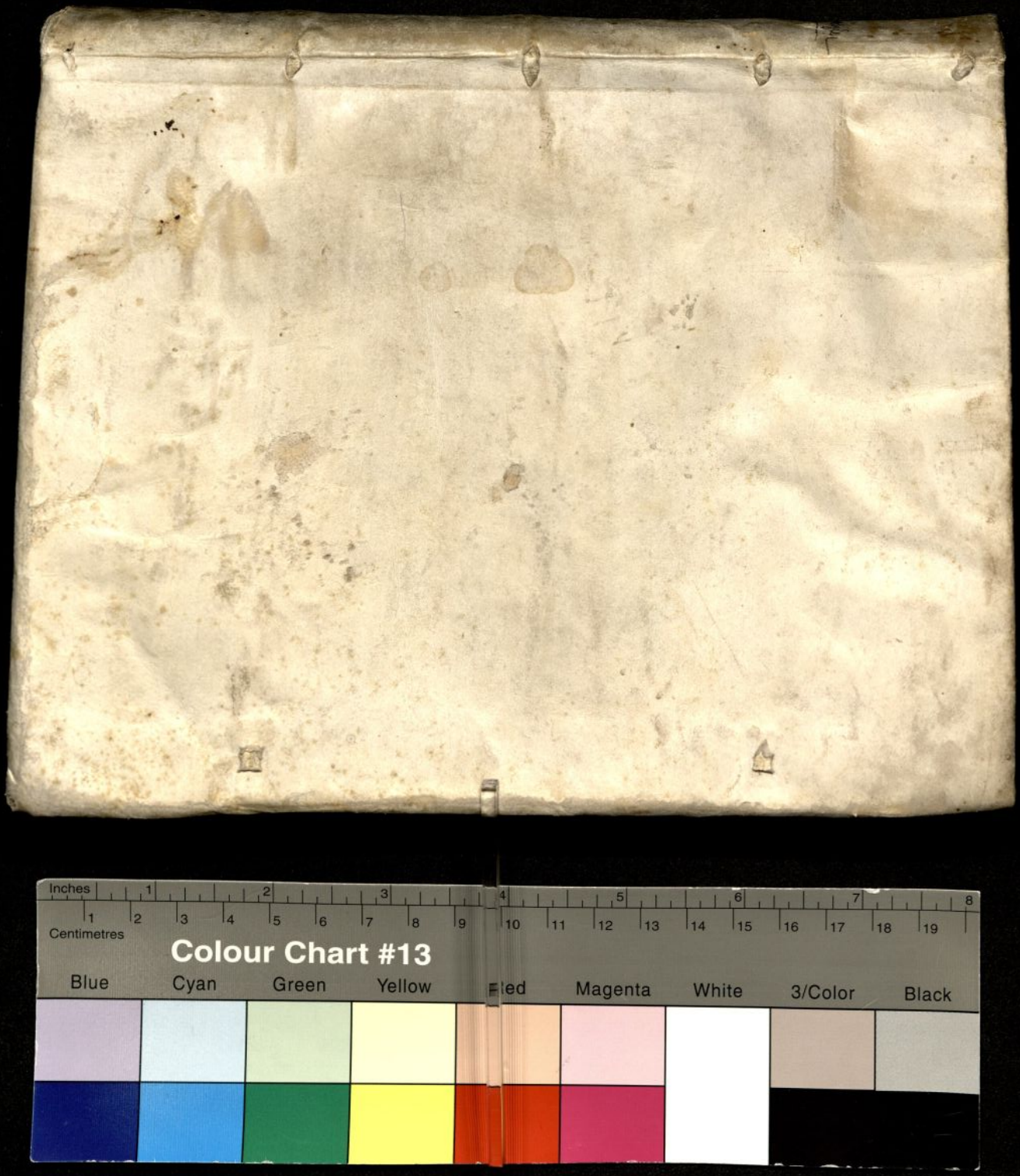
Inches
Centimetres
Colour Chart #13
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Caluinisch Badstübl/
Das ist:

Ein kurtzer doch auß-

fürlicher vnnd lustiger warhafftiger Be-

richt/ was massen die Casimirische/Schweitzerische/ vnd Nauarrische/ Teutsche vnnd Frantzösische Caluinisten den grossen Schandfleck/ welchen sie im Frantzösischen Krieg/ Anno 87. daruon getragen/gern wolten abwaschen: In dem je einer die schuld auff den andern wirfft/ vnd sich also selbst vndereinander dermassen auswaschen/ fegen/ reiben/kratzen/scheren/schrepffen/ vnd abzwagen/ das kein wunder wer/sie trieben einander nit allein den Badwarmen/ sonder auch gar den angst vnd Blutschweiß durch Leib vnd Seel auß.

Die form oder gestalt vnd gantzen innhalt diß Badstübls hastu in volgender Vorred zuuernemen.

Durch
M. Johan Baptista Badweyler zusamen tragen/ vnd in Truck geben.

Non est pax impijs, Isaiæ 57.

Wann die Gottlosen nicht zurauffen haben/ so fallens einander selbst ins Haar.

DJe Form vnnd abtheilung dises Caluinischen Badstübls belangend/ist solches nit in die vier Eckh/sonder wider den gemainen brauch drieckket gemacht worden. Im ersten Eckh haben die Caluinische vnd andere Euangelische Predicanten/eh dann mann ins Bad gesessen/ jhr jnnbrünstig vnd flehend Gebett verricht. Im andern Eckh stehet des Herren Fabians von Dhona Badwanne / in welcher er sich seuberlich waschet/ vnd andere seiner Spieß vnd Glaubsgenossen kratzt / es möcht das Blutt heraber rinnen. Im dritten Eckh stehet auch ein Badwanne/ in welcher ein Nauarrischer Patron sitzt / der sich gleichwol mit Namen nit nennen wöllen/ diser seubert vnd waschet an den Nauarrischen Frantzosen/vnd was er abwascht / das geust er dem Herren Fabian sampt seinen Schweitzern vnd Casimirischen Teutschen ins Angesicht. Waschen vnd kratzen / scheren vnd zwagen also die arme Caluinisten ein anderen zu beiden theilen so schon vnnd sauber das sie glitzen vnd gleissen / als wie das edl schweindl wans aus der khotlachen kombt/ also das alle Welt jhrer recenter zulachen hat. Das aber diß Badstüblen nur drey/ vnd das vierde Eckh nit hat/ ist diß die vrsach/ dz die Predicanten im vierdten Eckh hetten sollen das Gratias betten/oder Te Deum laudimus singen: So haben aber die arme Teutschen so vbel gebadt/ das die Predicanten vermeinen es sey keines dancks nit wert/ vnnd wann sie zuuor gewist hetten/ was sie jetzo wissen / hetten sie gewißlich jhr Gebett nit drucken lassen/vnd wann es in offentlichen Truck nit kommen/so dörfften sie jetzo jhren eignen Truck nit vndertrucken /rc.

Stehet derhalb mit eim wort diß Caluinisch Badstübl/ das ist/jhr selbst eigner Bericht in disen dreyen Hauptpuncten:

Erstlich der Caluinischen vnnd anderer Predicanten Gebett.

Fürs ander / Herrn Fabians Bericht wider die Caluinische Frantzosen.

Fürs dritt / des vnbenanten Nauarreischen Patrons Gegenbericht vnd Antwort wider Herren Fabian vnd die seinigen.

Alles gantz trewlich von wort zu wort / ohne verenderung einiger silben/wie es von jhnen selbst in offentlichen Truck geben/ an jetzo nachgedruckt / außgenommen das wir dise drey Hauptstuck (weil sie Correlatiua vnnd einanderen vnabsünderlich verschwägert) zusamen in ein Büchlen zuziehen/ mit einem Namen zutauffen / mit diser kurtzen Prefatzen / sampt den Randtglossen vnd Marginalen/ vmb besser erleutterung willen/ zu zieren/ für nutz/guet/vnd dem günstigen Leser gantz dienstlich geacht haben/ Valc.

Das

Das Gebett

Der Caluinischen vnnd Zwinglischen Predicanten in der Euangelischen Eydgnoschafft auff allen Cantzlen für das Teutsche Kriegsuolck / so in Franckreich außgezogen/ gebettet/ Anno 87.

Gott hört d. sünder nit / vi. weniger die Ketzer.

HErr Allmechtiger Gott/ Trewer vnd barmhertziger Vater / der du aller Menschen sinn vnd gedancken erkennest/ vnnd vor dem nichts verborgen ist/ vñ weist die bösen Rhatschläg/ vnd listige Practicken deiner vnd vnserer Feind/nemblich des Antichristischen hauffens / was sie nu lange zeit angeschlagen vnd fürgenomen vnder deinen heiligen

(Glossa: Gott ist euch allmechtig vnd starck genug worden/ den Papisten aber trew vnnd barmhertzig. Er hat auch ewere böse Rhatschläg vnd Caluinische Practicken wol erkennt / vnnd euch einen Knopff darfur gemacht. Das jhr auch die Kirche Gottes vnd alte Catholische Christenheit/ für den Antichristischen hauffen/habt nennen dürffen/das sicht keinem Gebet/sonder einer vnchristlichen Gottslesterung gleich / den lohn vnd ablaß so jhr darumb empfangen / begeren die Papisten mit euch nit zu theilen. Das jhr aber euch selbst vnd die ewrigen die heiligen nennet / ist ein anzeigen das sonst niemandts ist der euchs wort thue. Andere nennen euch sonst wissentliche vnnd von Gott vnd allen Heiligen abgefallene Zwinglische vnd Caluinische Ketzer.

Wann jhr aber jetzo sehet / das Gott denen beygestanden/ welche jhr Antichristen nennet / wolt jhr nit auch gar sagen das Gott Antichristisch worden sey? Item wann jhr sehet das Gott

euch vnd ewere Heiligen zuschanden gemacht hat / wolt jhr nit gar sagen Gott halte es nit mit den Heiligen / sonder mit dem Antichrist? Das laß mir einer ein Bettform sein. Jetzo wöllen wir weitter betten.)

Vnnd wie sie einen Bund miteinanderen gemacht wider deinen Sohn Jesum Christum / sein heiligs wort vnd Euangelium / sampt allen den jenigen / so in jne allein glauben / vñ anhangen / im grund außzureitten / daran sie dann auch biß hieher jhr gantze macht gewendet / vnd vnzalbarlichs vil Christenlichs Bluts darumb vergossen haben.

(Glossa: Jesus Christus hat vnserem Bundt den Sieg vergundt / aber ewer Bund ging bald zu grund / die sach red selbst vnd gibt vrkundt. Weren die alten Catholischen nit so güetig gewesen / sonder hetten fürderlicher zur sachen gesehen / so were ewer Caluinische vnd vbertürckische vnsinnigkeit / Freuel / Tyranney / Blutuergiessen / Kirchenstürmen / rauben / stelen / ꝛc. nit so weit kommen. Das jhr euch vberal des Euangeliumbs vnnd Gottes worts rhümbt / ist nit seltzam / Widertauffer / Luderaner / vnd ander Ketzer thun jhm auch also. Was sagt jhr aber von grosser macht / so die Papisten angewendt haben? So doch gar wenig teutscher Papisten / respectiuè gegen euch / hinein gezogen / Jhr aber seid vil tausent starck / mit Heers vnd gantzer macht in frembde Land / wider Catholische Künig / Fürsten vnd Herrn gezogen / sie biß in grund zuuertilgen vnd außzureitten / welche euch nit mit dem wenigsten Härlein beleidiget noch verursacht haben. Gott hat disen Freuel vnnd Muttwillen wol gerochen. Das groß Blutuergiessen belangendt / halt ich / das jhr so starck nit darumb in Franckreich gezogen / damit jhr allein die Kühe wolt melcken / vnd lautter Milch vergiessen / dann mann die wol ohne den Harnisch melcken kan / Vnnd wann die Papisten jhre Händ bey solchen Gästen in Busen schüben / würd mann jhrer billich lachen. Nun bettet fort.

Vnd

Vnnd ist bey jhnen noch biß auff den heutigen tag kein ablassen nicht / je lenger je grösser würd jhr grimmigkeit wider vns von tag zu tag / also das wir nothalber getrungen worden / die Gegenwehr wider sie zu der Handt zunemen / deinen getrangten Christen in Franckreich Hilff zubeweisen. Vnnd hiemit wer müglich / den Tyrannischen gewalt deß Antichristischen hauffens / nit nur von jnen / sonder auch von vns / vnd vnserem geliebten Vatterland abzuweren / vnd deinen lieben Knechten zu frid vnd ruhe verhelffen.

(Glossa: Das noch kein ablassen bey den Papisten / ist die vrsach / das der Bock noch nit aus dem Garten. Die grosse Grimmigkeit betreffend / begeren die alten Christen mehr nit / als das man ewer Senfftmiltigkeit vnd jhr Grimmigkeit gegen einander halte / Sagt liebe senfftmütige Lemlein / kent jhr die Büchlen nit / in welchen ewer senfftmiltigkeit auff allerley weiß beschrieben / gemalet / abgerissen / in Kupffer gestochen / vnd der gantzen welt zum ewigen spectacl vor den Augen entworffen ligt? Kent jhr nit Furores Gallicos? kent jr nit incendiũ Caluinisticũ? kent jr nit horribilia Facinora Belgica, Francica, Anglica, vnd des dings vil mehr? Ewer Euangelische senfftmütikeit hat man im Niderland / Franckreich vnd Engelland dermassen erfahren / dz man nu mehr wol weiß wie vil vnd lang euch zutrauen sey. Weil jr denn verzer in ewrem Gebet nit allein senfftmütig / sonder auch heilig / vñ aus lauter guter meinung den getrangten Christen allein hilff zuthun begert / vnd hierzu nottrungen worden / so volgt das je ewer sach just / heilig vnd gerecht / vnd consequenter sich auch gar nicht zuerwundern / das jhr so grosse Ehr eingelegt / ewer hilff so wol ersprossen / vnd euch die betrangten Christen so schönen dancksagen. Gott hat euch so augenscheinlich gestrafft / dz Herr Fabian sagt / sie haben jhre eigne Wägen verbrennt / jhre Weehren hinweg geworffen / vnnd ist weder hinden noch vornen / kein Glück / kein Heil / vnd kein Stern gewesen / also das euch Gott / wie jhr selber bekennt /

Item: De Iustitia Britanica. Ecclesiæ Anglicanæ Trophæa. Theatrum Crudelitatum Hæreticorum.

bekent/auff ein vnerhörte weiß/ also verblendt/ das wann jhr gemeint die Feind sein euch im Haar / sein sie weit von euch gewesen/ vnd wenn jhr vermeinet sie sein auffs aller weitteſt von euch/ sein sie euch auff dem leder gewesen. Diß solt warlich bey euch ein Nota benè sein / weil euch Gott so augenscheinlich gestrafft hat/Dann wie jhr ewer Meußkot für Pfeffer/ewer Ketzerey vnd Irrthymb fürs Euangelium / die Hugonotten für heilige Christen/vnd die heilige alte Catholische Kirche vnd Christen für Antichristen außrüfft / also hat euch Gott in disem mutwillen verblend/ das wann mann euch auff dem kopff sitzt/so meint jr mann sey noch weit von euch. Vnd wann kein Mensch vmb die Weg ist/so meint jhr man blaß in allen Gassen lermen. Was jhr vnter den Knechten Gottes für Frid vnd Ruhe gemacht/das sicht man auch wol / könnt jhr doch selbst einander nit ohn geropfft vnd gezopfft lassen/ ist diß kiffen/ zancken/reissen vnd beissen ewer Frid/ wie würds erst zugehn / wenn jhr zuunfriden seid vnnd boldert? Das jhr des geliebten Vaterlands meldung thut / könden wir zwar nicht laugnen/ das es durch euch vñ etlich tutzet frischer vnd Nagel newer Glauben reicher worden/dann ja noch Leut/ vñ nit gar alte Mäñer vnd Weiber verhanden sein/welche wissen vñ gedencken/dz in ewerm vnd vnserm geliebten teutschen Vatterland ein solche Tewrung gewesen/ das man nit mehr als nur ein eintzigen Glauben darinnen gefunden / ist aber ein solcher Glaub gewesen/der die Künig in Franckreich vnd andere zufriden gelassen/ vnd vor jhnen auch wol sicher gewesen/ Ja ein solcher Glaub ists gewesen/ welcher souil Segens/Glücks/Heils/Frid/Freud/vnd Frümbkeit gehabt/ Als vil jr jetzunder mit ewrem vilfeltigen newen Glauben vnd Fidlwerck/ Vnraht/ Vnglück/ Vnfrid/Maledeyung/ Vbels vnd Gottlosigkeit erweckt habt. Ein solcher Glaub (sag ich noch ein mal) ists gewesen/ welcher das gantze Teutschland in Einigkeit erhalten / wie jhrs durch ewer Sectenwerch zerspalten vnnd zertrennt habt. Jetzo mögt jhr weitter betten.

Caluinische Prophecey.

Nun wissen wir klar/ vnd erkennen wol/ getrewer Gott vnd Vatter/ das wir die grosse sach zuuolbringen/vnd dem grossen Gewalt vnserer Feinden zuwiderstehn vil zu schwach vnd geringfüegig seind/ deßgleichen

gleichen auch mit vnsern sünden wol verdienet haben/das du dein Hand vnd Hilff wol billich möchtest vō vns abziehen: Darauff wir aber anderst nichts/ dann der grossen schand vnnd schadens zuerwarten hetten / dieweil wir ohne dein grosse vnd starcke Hilff gar nichts vermögen.

(Glossa : Vns zweiffelt nicht / das Hertz hab euch heimblich geschlottert ab einer so freuentlichen vnnd greiflichen vnbillichen sachen. Weil jhr aber so hocherleuchte Propheten seid/ vnnd alle sachen so klar gewist / vnd daneben die arme durch euch verfürte Schweitzer also in stich vnd ins bad / das ist/ in die grosse schand vnd schaden/ die euch albereit vorm liecht vmbgangen / gesetzt/ hett jhr wol einen Badpfennig verdienet. Was jhr euch billich besorgt habt / ist euch billich widerfahren / & exauditi estis pro Reuerentia. Last hören wie lauts weitter.)

Darumb so erscheinen wir allergenedigister Gott vnd Vatter/vor deinem heiligen Angesicht/ vnd bitten dich von Hertzen demütiglich / das du vns aller vnserer begangnen sünd vmb Jesu Christi willen deines lieben Sohns/genediglich verzeigest/vnd derselben vns in diser fürgenommenen Reiß nit entgelten lassest/ sonder deinen grimmigen Zorn vber die außschüttest/die dich nit erkennen/ vnnd deinen Namen nit anruffen.

(Glossa: Wann die Ketzer vnd abtrinnige von der alten allgemeinen Christenheit vor Gottes Angesicht werden erscheinen müssen / als denn wirds noch anderst mit jhnen zugehen / als in Franckreich. Was ewer Beicht belangt/ist dieselbig vmb sonst/ Dann so lang jhr dem Bapst / oder Bäbstischen Priestern nicht beicht/ könt jhr nit absoluirt werden/ da möcht jhr sagen/ es wer euch nicht gelegen/ das kan auch ein Jud vnnd Widertauffer sagen/sein aber vnd werden hiemit nit absoluirt/da jhr bittet/Gott

solle seinen grimmigen Zorn vber die außschütten/ die jhn nit kennen/ ist alle sach richtig/ jhr seid erhört worden/ Dann Gott sein Zorn vber die außgossen hat/ die jhn nit erkennen/ noch aber wöllen sie nit bekennen/ das sie Gott nit erkennen/ welches eine mutwillige verblendung ist. Wann aber euch gedunckt/ vnser Herr Gott hab geyrret/ vnd die rechten nit getroffen/ so sagt vns/ wer sein die/ welche Gott nit erkeñen/ vñ seinen Namen nit anruffen: Welche woltē oder soltens sein als die/ wider welche jr mit so grosser macht außzogen: Nämlich die Papisten/ das ist/ die alten Catholische Christen. Könt jr nu ewre leut bereden/ das wir alte Catholische Christen/ Gott vnd Christum nit kennen/ den Namen Gottes vnd Christi nit anruffen/ all vnser hoffnung vnd zuflucht in jhme nit haben/ ꝛc. so ist nit wunder das jhr sie in diß Bad gesetzt vnd beredt habt/ vnnd wer sich so grober vnd reuerenter zu melden greiflicher lügen bereden lest/ der mag sich wol auch bereden lassen/ das er kein Mensch/ sondern ein Kalb oder Kuh sey. Diß ist das Vrtheil Gottes/ das wo man von der Warheit abfelt/ man die lügen für warheit hören vnd haben muß. Betet fort.

Vns aber wölleſt du vmb deines heiligen Namens willen/ dein gnedige hilff beweiſen/ durch deinen heiligen Geiſt regieren/ das wir in diſer Reyß frömblich vnd Chriſtlich vor dir wandlen/ vnd vor allem böſen vns verhüten/ damit wir deiner hohen Maieſtet nirgends jnnen mißfallen.

(Gloſſa: So lang einer wiſſentlich vnd willig in ſünden/ vil geſchweigen in offentlicher Ketzerey ſtecken bleibt vnd verharret/ den wirdt Gottes Namen/ leiden vnd verdienſt nicht helffen/ wie jr ſelber wißt/ vnd vns deſſen ein friſch exempel (der vorigen Mer zugeſchweigen) mit ewerm groſſen ſpott vnd ſchaden geben habt. Da heist es Non omnis qui dicit mihi, Domine, Domine, &c. vnd Peccatores Deus non exaudit. vnd Oratio eius fiat in peccatum. Wenn jr euch aber auch den heiligen Geiſt hett wöllen regieren laſſen/ ſo hett jr euch von der gehorſam der heiligen Catholiſchen Kirchen/ welche allein durch den heiligen Geiſt regiert wirdt/ nit abgetrent vnnd außgezogen. Weil dann ewer ſach lauter parolæ, vnd ein krafftloß gepleuder iſt/ ſol es euch nit frembd nemē/ warumb ewer anſchläg ſo vngereimbt/ verwirrt/ vñ gleichſam verzaubert durcheinander gangen/ aus welcher vnordnung

leichtlich

leichtlich abzunemen / was euch für ein Geistregiert hab. Wie fromblich/ Christlich vnnd Euangelisch jhr euch verhalten habt/ daruon singt man vil Elsische / Lottringische vnd Frantzösische lieder. Nu volgt weitter in ewrem Gebett.)

Du wöllest auch Herr der Herrscharen / mit vnserm Heerzeug selber außziehen / vnser Oberster Hauptman/ Schützer vnd Schirmer sein/ vnseren Hauptleuten Fürsichtigkeit vnd Dapfferkeit/ vnnd allem Volck Stercke vnnd Krafft/ viel Siegs vnnd Glücks verleihen.

(Glossa: Es hat ein Euangelischer vom Adel gesagt/ wann das loß hudelmans gesind/so in Franckreich gezogen/dem Euangelio sol vber sich helffen vnd grosse Ehr einlegen/so wöll ers wol sehen/vnd jr Predicanten handlet so nachtbarlich mit dem Herrn der Herrscharen / das er mit einem so erbarn gesind von allerley Secten vnnd Ketzer geschmeiß zusam getriben / selber sol außziehen/ ewer obrister Hauptman sein/ vnnd sich mit eim wort nach ewerem wunsch vnd willen brauchen lassen. Das jhme nur der Herr der Herrscharen einen bedacht genommen/ vnnd nit erscheinen wöllen/ ist jme vil weniger für vbel zu haben/als dem Euangelischen Edelman / der sich ewer geschämbt hette mitzuziehen. Was ewer Hauptleut vnd des gantzen Kriegsvolcks Fürsichtigkeit/ Dapfferkeit/ Stercke/ Krafft/ vil Siegs/vnd Glücks belangt/ habt jr euch in eweren selbst eignen nachuolgendē zwo Badwannen zuersehen/ vnd seid sicher das euch niemands drumb beneiden wirde. Nu weitter.

Ja du O Herr wöllest selbst mit deinem starcken arm/für dein liebe Kirchen streitten/vnsern Feinden aber in jhren Busen sibenfeltig vergelten / vnnd die Schmach damit sie dich geschmecht haben / auch die Rach des Bluts deiner Diener / das sie vergossen haben/in jhnen offenbar machen. Er hats gethon/ jhme sey lob.

(Glossa: Was gebt jhr drumb/ dz es Gott nit vor aller welt so offenbar gemacht hett. Waß Ewer Euangelium/ewren betrug an souil edlen vñ teur erkauffte seelē/ewer so lange zeither schendē/

schnehen/ Gottes/aller Heiligen/vnd seiner Kirchen lesterung/ souil vnauffhörliches Blutuergiessen in Schweitz/ Niderland/ Franckreich/ vnd Engelland/ diß alles hat Gott mit offentlicher Rach an euch so offenbar gemacht / das jhrs so baldt in keinem Badstübl abwaschen werd. Nu weitter.)

Fecit. Das wöllestu O Herr thun/ nit vmb vnserer/ sonder vmb der Ehr willen deines heiligen Namens/ darmit derselbig von den Gottlosen nit verlestert/ die heilige vnd liebe Kirchen/ den hocherwünschten Frieden / darumb sie dich so vil vnd vil demütiglich gebeten / doch endlich durch dein Gnad vnd Hilff erlangen / vnd dein heiligs Wort vnd Euangelium in aller Welt zu lob deinem Namen/ vnnd zum Heil aller Völcker jmmerdar außkündiget werde.

Von den Caluinisten.

(Glossa: Gott hat mit seinem Wort vnd Euangelio nit auff euch Caluinisten gewartet / dann der Euangelische schall schon vor lengst in die gantze Welt außkündigt worden. Der Text sagt nit Exibit oder Exeat/Er wird oder solle/oder müge außkündigt werden/ sonder Exiuit/ Er ist außgangen/ er ist schon außkündiget worden. Die newe Caluinische/ Zwinglische/ vnnd Luderische Predigkrüg aber/ die kündigen alles das wider ab/ was die H. Catholische vnnd Apostolische Römische Kirch außkündigt hat. Volget weitter)

Wir verlassen vns O Herr mit steiffem vertrawen allein auff dich/ darumb bitten wir/ laß vns nit zu schanden werden/ sondern erhöhe deinen Namen/ in der straff der Gottlosen / damit alle Welt erkenne vnd sehe/ daß du ein gerechter Richter bist/ vnd die nit verlassest/ so auff dich vertrawen/ vnnd deinen Namen anruffen.

(Glossa: Was der Ketzer vnd aller abtrinniger schreien/ ruffen/ Gebett / steiffe vertrawen / vnnd alles jhr Spiegelfechten/ dessen.

dessen sie sich zum schein vnd betrug der einfeltigen / gegen Gott berühmen/jederzeit/vnd an jetzo bey euch außgericht/das wißt jr. Der Text sagt: Quis sperauit in Deo & confusus est? Das ist/ Wer hat in Gott gehoffet/vnd ist darob zuschanden worden? als wolt er sagen / keiner jemals. Weil jhr aber vor Gott vnd aller Welt offentlich zuschanden worden / so sagt her obs an ewer hoffnung vnd Glauben gemanglet/oder an der zusag Gottes? Weil dann Gott auff ewer blind Gebett/ euch erhört/ vnd seinen Namen in der straff der Gottlosen Caluinisten vnd Hugonotten erhöcht/ warumb seid jhr so verblend/ verstockt vnnd hartneckisch/ vnd gebt Gott die Ehr nit/vnd bekent nit das er die rechten getroffen hab? Merckt das jhr liebe Schweitzer/vnd merckts wol. Weil ewere Predicanten Gott so hoch angezepfft / als bey seinem Euangelio, bey seinem Namen/ bey seiner heiligen Ehr/ bey seiner Göttlichen Gerechtigkeit/ das er auff dißmal/ auff disen Außzug vnd Krieg erkleren sol/daß er ein gerechter Richter sey/ so befragt sie jetzo drumb/ liebe Schweitzer/ befragt sag ich ewre Predicanten/ ob Gott jetzo gerecht sey oder nit/ weil jhr Gebett vnd ewer falsch eingeschwetzte hoffnung samptlich ins Bad gesessen vnd zuschanden worden? Jetzo kompt allgemach das Amen.)

So wöllen wir dann auch mit grosser Freud dir auffopffern/ die Frucht vnserer Lefftzen/ vnd deinen heiligen Namen/ mit allen Außerwölten reichlichen loben vnd preisen / Erhör vns Himmelischer Gott vnd Vatter / durch vnsern HERRN Jesum Christum / Amen.

(Glossa: Freylich habt jhr ja grosse Freud angericht / zwo Genß die haben gesungen/ lustig in einem Bach/ Ein alte sampt der jungen/ deß ich von hertzen lach/gar lieblich sie da sangen/wie d Swcheitzer auff Stecken brangen / Iuha vvida vva, die mann vor reitten sach Ewer Lefftzgen Opffer haben wier noch nicht gesehen/ villeicht rewets euch das jr so lang vnd fleissig gebett habt/ wil geschweigen das jhr erst solt danck sagen darzu. Die von Tübingen sein eines danckbarers gewesen als jhr/ Dann ob sie gleich jhr Gebett/ welches sie auch drucken lassen/ fein still wider vnderruckt vnd vertuscht haben/jedoch haben sie alßbald vnserm lieben

Der Predicanten Opffer vñ all jhr thun ist nichts als lauter Lefftzgenwerck.

Herrn zur Danckſagung ein Faßnachtſpill am Aſchermitwoch halten laſſen/ in dem ſie zu ſpott dem allerheiligſten Sacrament des Altars ein Gottsleſterlich Spectacl angericht vnd gehalten haben/vnd das heiſt Korn vmb Saltz/ wil Gott nit thun was die Ketzer wöllen/ ſo können ſie wol auch thun was er nit wil. Kan er ſie zuſchanden werden laſſen/warumb ſollen ſie jn nit herwider ſchenden. Der barmhertzige Gott wölle dem guthertzigen Schweitzeriſchen / vnd vnbillich ding verfürten Volck/ durch ſo greifliche ſtraff vnd anmanung einſt die Augen eröffnen / damit ſie an jre löbliche/ dapffere/ Chriſtliche/ Gottſelige vnd Catholiſche Eltern gedencken/ in was vnuergleichem Rhum/ Lob/Ehr/ Glück vnd Heil ſie geſtanden / da ſie noch in einigkeit des H. alten/allgemeinen Chriſtlichen Glaubens/ als ware Glaubs vnnd Eydsgnoſſen vnzertrenlich zuſam gehalten/ Item zu was ſpott/ verkleinerung/ vnruh/vnbeſtendigkeit vnd zweyffelhafftigkeit jhres Gewiſſens vnd Seeligkeit/durch die trenſichtigen Predicanten/ſie gerunnen ſein/ Volget/liebe Schweitzer/dem Propheten Jeremiæ/der euch alſo zuſpricht. Das ſagt der Herr: Stellt euch auff die ſtraſſen/ vnd ſehet/ vnd fraget nach den alten vorigen wegen/welches der gut weg ſey/darauff ſolt jhr wandlen/ſowerdet jhr ewren Seelen ruh finden. Diß

Hierem. 6.

geb euch Gott vnd allen armſeligen verfürten Schäflen/ Amen/ Amen.

Kurtze

Kurtzer

Und Warhafftiger Be-richt / von dem nächsten Nauarrischen Zuge in Franckreich.

Der Calminisch gegenbericht sagt/dz diser bericht mit reuerentz erlogē sey: wann nun ein Teuffel den andern verirt / wie wil jr sach bestehn:

Daraus ein jeder Verstendiger vnnd Vnpartheyischer/hohes vnnd Nidern Stands sehen vnnd gründlich mercken wirdt/wie es in allen Sachen zugangen.

Wider alle biß anhero von gemeltem Zuge/ertichte vnd vngegründte außgangene Schrifften/ Discours vnd Zeittungen: vnd zu warhafftiger entschuldigung deren/die in solchem getruckten oder vngetruckten Zeittungen/fälschlich taxirt vnd beschuldiget werden.

Wie weit dise Discurs gefelt haben/hat mā im gegēbericht vnd Antwort auff diß schreiben zufinden.

Es

ES ist ein gemeiner Gebrauch in der Welt/das je einer des andern vornemen / thun vnd lassen/erst am auß gang/ vnd demnach die Sachen wol oder vbel abgangen/ pflegt zurichten vnd zu vrtheilen/ zu loben oder zu schelten/ vnnd denckt mann nicht / wann man schon ein Sach auffs beste angreifft / vnnd dieselbige sich mit höchstem Eiffer lest angelegen sein/das gleichwol der auß gang allein in Gottes Willen vnd Macht stehet: Vnnd wann durch dise Regel alle Handlung examinirt/ vnd gut oder böß geheissen müssen werden: So volgt/ das auch die grösten Keyser vnd Kriegs Fürsten/ vnnd vornembste Capitän/die jemals gewesen/müssen angegriffen vnd taxirt werden.

Darumb sol man Gott die Ehr geben/ dz er der Calvinisten vorhaben zu nicht gemacht.

Man schenckt es keinem.

Vnd kompt solches daher/ daß etliche die einer Sachen beywohnen / vnnd auch nutz oder schaden darbey zugewarten haben/ vnnd gern sehen/das sie einen glückseligen auß gang gewinnen möcht / vnnd gleichwol der auß gäg sich anderst zutregt/die schuld jetzt dem/ jetzt einem andern/ nach dem es jhnen in Kopff kompt / vnd nach dem sie einem oder dem andern zugethan / zuschreiben. Wie auch die jenigen thun/ die nicht bey den Händeln sein/ vnd derowegen nicht wissen können/wie sie im grund beschaffen. Vnd ist das das aller beschwerlichste/das solche vnzeitliche Vrtheil/ welche gemeiniglich aus Partheyischer Leuth vnderschidlichen Bericht herfliessen / vber das general Haupt/ welches das Regiment in Händen hat/alle sachen mit Raht handlet/vnd mit

Nach Calvinischer / aber nit nach Christlicher art.

Frag deine Glaubß gnos-

Fürsich-

Fürsichtigkeit/Dapfferkeit vnd guter Ordnung exe/quiren vnnd verrichten soll/ gemeinigklich gefellet werden.

sen/ wie groß deine Tugend sein.

Vnd dencken solche Leuthe nicht/ was bißweilen für beschwerungen/ verhinderungen/ vngelegenheiten/vnd vnmüglichkeiten/in solchen vnd dergleichen Fällen/den Hauptern zustehn.

Wie dann auch in disem letzten Frantzösischen Nauarrischen Zug beschehen/ das menniglich seines gefallens dauon redt/schreibt vnd judicirt/vnd dieweil derselbe nit zum besten gerathen/ alle schuldt auff das Obrist Haupt legt.

Die Predicanten werden nit fleissig gebett haben.

Nun ist aber der Hertzog von Bullion/ löblicher gedächtnuß/ mit seinen deputierten Frantzösischen Räthen/ von König von Nauarra/ zu jhrer Kön. Würden General Obristen Leutenant/ vnnd also zu einem Haupt deß gantzen Kriegsvolcks von allen Nationen bestelt vnd verordnet gewesen.

Damit aber die Teutschen zu Roß vnnd Fuß/ auch ein Haupt hetten/ mit dem sie reden/ vnnd zu welchem sie sich/ in allen jhren Obligen könten addressiren/ haben sie Herrn Fabian/ Burggraffen vnd Herrn zu Dhona/ so zuuor vom König zu Nauarra zu einem Feldmarschalck bestellet war/ zu jhrem General Obristen erwehlet/ welcher nachmals von den Beuelchhabern vnd Teutschen Kriegsleuten ins gemein/ darfür erkant vnd angenommen/vnnd an seine stat Ludwig Rumpff seliger/ ein fürnehmer erfahrner Kriegsman/ zu einem Feldmarschalck verordnet worden. Damit so wol im

Raht als auch im Feld gemeltes teutschen Kriegs-
volcks/ Ehre/ Nutz/ vnd Frommen allzeit befürdert
würde/ vnd sie die teutschen ein gewisse Person het-
ten/ zu dero sie in allen jhren nöten vnnd beschwer-
nussen/ jhre Zuflucht haben möchten. In welchem
Beuelch dann jhme wider seinen willen (wie dann
solches denen Obristen vnd Beuelchhabern/ so noch
im leben sein/ vnnd deßwegen drey gantzer tage mit
jme auff dem Musterplatz/ tractiert haben/ wol be-
wust) zwo grosse Bürden auff den Halß geladen
worden.

Hern Fabelhā ist ein Ehr/ Nutz/ Zne-flucht/ Nott-helffer/ vnnd Heiland der Calministen.

Gegenbericht laut anderst.

Erstlichen/ Daß alle Puncten/ welche von bey-
den Nationen/ Teutschen vnd Frantzosen/ vor dem
Zug abgeredt vnd beschlossen/ gehandthabt wür-
den: Vnd da im Raht/ oder sonsten/ dawider gede-
liberiret vnd gehandlet/ er solches verhinderte/ ab-
leinete/ vnd abschaffte.

Fürs ander/ Das er sich auch des Kriegsvolcks
anneme/ vnd also ins gemein dahin sehe/ das so wol
die gemeine sach keinen schaden leiden/ als auch das
Kriegsvolck wol geführet/ quartiret/ vnd mit aller
notturfft versorgt werden möchte. Diß ist nur sein
Ambt vnd Beruff gewesen: Doch hat er/ in allen
hohen vnd wichtigen Sachen/ mit vorwissen des
Hertzogen von Bullion/ als des Obristen Haupts/
vnd der verordneten Nauarrischen Kriegsräthen
vorwissen/ vnnd dann auch mit Raht der andern
Obristen/ handlen müssen.

Gleich

Gleich wie jhm nun gebüret seinem Beuelch mit allen trewen vnd souil jhm immer müglich/ nachzusetzen (wie er dann gethan/ vnd jhm kein Ehrliebender Biderman anderst/ mit grunde der warheit/ vnd in seinem beysein/ wirdt nachsagen können oder dörffen: Also hat auch hergegen dem Kriegsuolck gebüret/ jhm allen gebürlichen Gehorsam zuleisten/ seinem/ vñ der andern vornehmen Beuelchhabern/ guten Raht zufolgen/ was ein mal beschlossen/ darbey zuuerharren/ vnd von solchem in keinerley weg sich abführen zulassen. Ob nun solches geschehen/ vnd ob die Frantzosen jhme gebürlicher weiß vnder Augen gangen/ er auch neben andern das gehört/ wie es billich hette sein sollen/ bey dem Kriegsuolck/ so sich einmal vnter seinen Gehorsam begeben/ allzeit gehabt/ oder nicht/ das kan mann aus dem Haupt vnd wichtigsten nachfolgenden Puncten genugsam verstehen vnd abmercken. Darüber mann dann alle Kriegs vnd andere verstendige/ vnpartheyische Leuth/ vrtheilen vnd judiciren/ vnd allen andern Calumnien/ so hin vnd wider gespargirt vnd ausgesprengt werden/ dasselbe entgegen halten lest.

Frag deine Spieß gesellen vnd Glaubßgenossen im gegenbericht.

Dann erstlich hat er mit allem ernst dahin getrachtet/ wie der Zug dermassen vnd in solcher anzal möcht fürgenomen werden/ das man sich gegen des Feindes gewalt genugsam könt setzen vnd auffhalten. Man ist aber bey weittem in der anzal/ wie abge-

Was an stercke vñ anzal ö Personen gemanglet/ das hette die krafft des Euangelij uñs erstatten sollen.

abgeredt worden/nicht erschinen/welches gleichwol durch sehr strenge/ vnd ernstliche Mandaten vnnd Verbott/im Reich verhindert worden.

So ist man auch nicht auff den in der Bestallung angesetzten Termin/ sondern wol vier gantze Wochen hernach erschienen/ vnd dardurch/ dieweil man sich im Elsaß so lang auffhalten müssen/ dem Feinde nur zuuil raum vnnd platz geben / wie alle Kriegs/ vnnd andere verstendige können erachten. Auch viel vngelegenheiten/ die mann darnach/ mit grossem schaden in Lottringen befunden/verursacht.

Wie mann im Elsaß die armen hat reich gemacht.

Solches alles vnangesehen haben die Nauarrischen Muster Commissarij, die Musterung / wie allen denē so derselben beygewohnet/ bewust/ gantz milt lassen fortgehn/ vnd vil dings/ so sie wol dazumal anden hetten können/nit hoch disputiert/in hoffnung / das es künfftig auch vmb souil weniger Widerwillens / geben würde. Wie dann der Teutsch General Obrister allen Vnwillen vmb so viel mehr zuuerhüten/sich dahin mit allem ernst bemühet/das nicht allein den gemeinen Reuttern/ein gantzer Monat Soldt / für foll / sondern auch den Beuelchshabern ein ansehenliches erlegt worden : Welches zuuor / wie menniglich bewust / auff der Nauarrischen seitten/seid der zeit/das der Obriste Roltzhausen seliger/ etliche Fahnen Reutter/ vnnd ein Regiment Knecht in Franckreich/den Hugenotten zu gutem geführet/ nicht vil geschehen : Vnnd hat mann dannocht mehr gehorsams bey dem Kriegsvolck gehabt/vnnd besser Disciplin vnd Regiment als jetzo/ halten können.

Was mögen die Hugenottē für Thier seinr im gegēbericht schemē sie sich diß Namens.

Als

Als nun die Musterung geschehen ist jme dem teutschen General Obristen zum höchsten angelegen gewesen/wie er das Kriegsvolck zum sichersten/vnd bequemsten fortführet: Vnd weiß menniglich/wie hefftig er den Frantzosen vmb die versprochne vier/tausendt Frantzösische Schützen (die dazumal/vermöge jhrer versprechnuß/allbereit in Lottringen haben sein sollen/vnd der von Castillion auch daselbst mit ankommen) angelegen.

Es hat aber bey jhnen nichts können erhalten werden: Welche allezeit vñ zum höchsten betewret/so bald mann ins Land würde kommen/würde es lautter Hugenotten zuschneyen/Dann viel tausent vom Adel/vnnd andere so wol Hugenotten als Papisten/die der Liga vnnd dem Hertzogen von Guisa nicht zugethan/mit höchster begier vnd verlangen/auff das teutsche Kriegsvolck warteten/vnd so bald mann vber die Zaberer Steg keme/zum hauffen gestossen würden/Welches doch gar nicht eruolgt/wie in gleichem/sich/jrem angeben nach keine Statt oder Festung an sie ergeben/vil weniger/daß sie ein einzigen durch Intelligentz oder sonsten einbekommen hetten.

Vnter den Calviniſten schneiets Hugenotten.

Werden Calviniſierte Papistē gewesen sein.

Demnach auch der Teutsch General Obrister die thewre zeit vnd Jar/auch vielerley Kranckheiten/die aus dem Hunger herkommen/vnnd andere verhinderungen/so sich in Lottringen zutragen möchten/vor Augen gesehen/hat er mit fleiß dahin getrachtet/wie er fridlich durch des Hertzogen zu Lottringen Land/das Kriegsvolck führen möcht/

scilicet: Thut jhr so schon/wann jhr fridlich seidt/wie

schon mags gehn wann jr zürnt:

vnd den Frantzosen/welche allein Lottringen feindlich angreiffen wöllen / vnd derowegen sich auff austrucklichen Beuelch beruffen / viel vnd dick die vrsachen / warumben solches nicht geschehen solte/ vnd das alle sachen / auff einen guten vertrag vnd mittel stünde/zu gemüt geführet. Vnd damit solches bey den Frantzosen zuerhalten / vnd der Hertzog in Lottringen / zu der Neutralitet / wie vor der zeit je vnd allweg geschehen/zubewegen/hat er den Obristen/ den grossen vnraht/gefahr vnd verlust/ so hieraus entspringen möcht / vnd darneben angezeigt/ wie sie sich deßwegen seinem gutdüncken nach / vnd auff jhre verbesserung sollen verhalten. Vnd das sie bestendig darauff beharren solten / damit wider gemelte Tractation nichts fürgenommen würde/ wie auch von den Obristen vnter den Reuttern ins gemein beschehen: Mit solchem auffführlichen Protestiren/ das billich die Frantzosen/ von jhrem propósito solten sein abgehalten worden. Dieweil aber nichts helffen wöllen/ hat man es müssen darbey lassen wenden.

Es haben sich aber ein weg wie den andern die Teutschen in Lottringen / alles brennens vnd Tyranney enthalten/ auch also/ das sie sich auffrücklichen etlich mal erklärt/ wo die Frantzosen mit dem brennen nicht würden auffhören / so wolten sie sich darwider setzen.

Jsts Ernst?

Wie man in Lottringen kommen / hat man befunden / das was man auff dem Musterplatz des langen verzugs vnd stilligens halben geweissaget/ alles erfüllet worden.

Dann

Dann demnach der Hertzog in Lottringen die rechnung leichtlich bey sich machen können/ das man den Paß vber gemelte Taberer Steg nemen/ vnd also in sein Land kommen würde/ hat man den Vnderthanen aufferlegt vnd beuohlen/ Alles was dem Kriegsuolck jmmer zu gutem kommen möcht/ hinweg zuraumen/ in sonderheit die Mülen gar zuuerderben/ oder doch die Eysen hinweg zunemen/ die Backöfen einzuschlagen/ die Schmitten zuzerstören/ ja auch die Bronnen vnd Wasser mit Kalch vnnd anderm Vnraht zuuerderben.

Der Teuffel traw solchen gesellen.

Ist ein anzeig daß er sich alles guts zu dē Calministē versehen hat.

Daher dann/ wie solches in specie auffzuführen vnnötig/ vnd ein jeder bey sich selbst leichtlich ermessen kan/ grosse noth vnd mangel entstanden/ Doch hat man sich solchem mangel zuuerkommen/ vnd an ort vnd enden/ da man die gelegenheit darzu gehabt/ vnd bißweilen noch ein Wasser oder Windmühlen (die doch den Schweitzern mehrertheils seind eingeben worden) gantz gefunden/ zu miltern höchstes fleiß vnd vermögens vnderstanden: Auch da mann eine solche gelegenheit erreicht/ hat man daselbsten desto lenger still gelegen/ vnd sich vmb so viel mehr proniantiert.

Die Nauarrischen sind fro/ das Herr Fabian nit hungers gestorben ist.

Mann ist aber nicht lang in Lottringen gewesen/ da sich ein gutes Mittel solchen beschwernussen vnd mängel/ durch ein Feldschlacht abzuhelffen/ zugetragen/ da sich der Feind an dem Berg zu Sainct Vincent an dem Wasser Modon mit seinem gantzen Kriegsuolck sehen lassen.

Als

Als man nun denselben (wie man jhm den tag zuuor ein heßlichen Treiber geben) anzugreiffen in willens gewesen/ vnd der Hertzog von Bullion solches dem teutschen General Obristen/ welcher vngefehrlich ein halbe Lottringische Meil von gemeltem Hertzogen gelegen/ vnd gleich auff dem weg gewesen/ vnd zu jhme reitten wöllen/ durch einen jungen vom Adel/ doch ohn einzig vmbständ anzeigen lassen/ hat er einen zu dem Hertzogen geschickt/ vnd jm vermelden lassen/ das er als bald/ mit den Reuttern (dann die Landsknecht dieselbige Nacht/ bey gemeltem Hertzog in sein Quartier/ Craignan genant/ gelegen/ vnd allbereit in voller Schlachtordnung/ doch disseit gemeltes Wassers gehalten) erscheinen wolte.

Darauff er auch nach dem Quartier gerant/ vnd dem Feldmarschalck Ludwig Rumpffen/ vnd dem Obristen Johan Clott seligen. Wie auch in gleichem Johann Buchen/ vnnd Jörg Wilhelm vonn Berbisdorff Obristen/ welche alle dazumal bey jhm in einem Quartier gelegen/ angezeigt/ blasen lassen/ vnd aus dem Quartier geruckt/ auch alsbald einen vom Adel zu dem Herren Dompmartin/ vnd Fridrich von Wehren seligen/ welche etwan ein viertel meil von jhm gelegen/ geschickt/ vnd jhnen anzeigen vnnd befehlen lassen/ das sie jhm vngesaumbt wolten nachfolgen/ welches sie auch gethan. Als man nun aus den Quartieren geruckt/ hat man den Wagenmeistern befohlen/ alle Wagen an einen Ort zusammen ins Feld zuführen: Nachmals die Züge geordnet/

ordnet/ vnd ist der Obriste Johann Buch/ vnd der Obrist Berbißdorff/ dem Feldtmarschalck/ vnd der Rennfahnen/ in den Vorzug/ der Obriste Johann Clott seliger/ in den Mittelzug neben den zwo Fahnen/ die auff den Hertzogen von Bullion gewartet/ vnd durch Adam vnnd Antoni von Erff geführet: vnd Dompmartin vnnd Friderich von Wehren in den Nachzug geordnet worden.

Es gibt mechtig viel seliger meldung in disem schreiben.

Darnach hat man die Losung vnnd das Feldtgeschrey menniglichen/ vermeldt vnd angezeigt/ vnd ein jeder Obrister/ den seinigen wie gebräuchlich/ zugesprochen.

Darauff wirdt Georg Erasmus Schregelen als Obristen vber das Regiment Teutscher Knecht/ welches viertausendt starck/ vnd sehr herrlich vnnd wolgebutzt/ auch mit vielen erfahrnen vnd geübten Soldaten versehen war/ befohlen/ Daß er bey einer Mühlen/ alda es ein Stäg hat/ welche die Teutsche Schützen zuuor eingenommen/ vnnd den Feinde herauß getrieben hatten/ im namen Gottes vberziehen solte/ Wie dann auch die Reutter/ durch das Wasser allda ein guten Furt hat/ mit sonderlichem freidigem Gemüt/ darob die Frantzosen ein sonderlich wolgefallen hatten/ satzten/ vnnd würdt einem jeden Zug/ ein gewisse zahl Frantzosen/ von Sperreuttern vnd Schützen zu Roß zugeordnet.

Weil jhr euch dann so wol vñ wacker verhaltē/ vñ noch kein Glücke darbey sein wöllen/ so sey der Teüffel Calimisch/ wann nichts bey jnē ersprieſſen wil.

Die Schweitzer kamen desselbigen mahl sehr langsam ahn/ auß vrsachen/ daß jhnen solches nicht wer zeittig durch den Hertzogen von Bullion angezeigt worden/ vnd dieweil sie auch weit von demsel-

ben Ort lagen/wie sich dann jr der Schweitzer Ge-
neral Obrister der Herr von Clerouant seliger/zum
hefftigsten beklagt vnd beschweret.

Demnach man nun vber vnd durch das Was-
ser kommen/ hat man auff einer grossen hüpschen
Wiesen/in voller Schlachtordnung gehalten/vnnd
als die im Vorzug gewesen/mit dem Feindt sich inn
ein Scharmützel begeben/aber denselben keines
wegs bewegen können/Daß er sich auß seinem vor-
theil/vnd vom hohen Berg herab/begeben hette/
vnnd ist nur ein fürnemmer Guisianer Salerne ge-
nant/den Berg herunder kommen/welcher sehr hart
verwundet worden/aber doch noch mit dem Leben
darvon kommen/vnnd auß befelch des Quytij auff-
gehaben/vnnd wider dem Feind ist geliefert wor-
den/hat man allerley deliberiert/wie man die Sa-
chen soll angreiffen. Vnd ob wol der Feindt/ein
mechtigen grossen vortheil/vñ ein sehr hohen Berg
eingenommen/auch sein Fußvolck in lautter Wein-
bergen gesteckt: So seind doch etliche der meinung
gewesen/Daß man den Feindt im Namen Gottes
angreiffen/vnd zu jhm den Berg hinauff zusteigen
sich vnderstehn soll. In sonderheit hat der Herr
Vesines, welcher auch der best vnnd erfahrnest
Kriegsmann vnder den Nauarrischen Kriegs
Räthen/ist erachtet worden/hefftig darzu gera-
then.

Das gantz Teutsch Regiment/hat einē gantzen Mañ erlegt/vñ vberwunden/ist aber noch darvon kommen.

Darauff auch dem Monsieur de Villeneufe
befolhen

befolhen würdt / mit seinem Regiment Schützen / ein angriff zuuersuchen / vnnd zu sehen / wie sich der Feindt / welcher durch das klein Feldtgeschütz je lenger je mehr zu ruck vnd den Berg hinauff zuweichen getrieben wardt / vnnd vielleicht niemals mag im willen gehabt haben die Schlacht zuhalten (sich auch derowegen inn ein solchen vortheil gesteckt) stellen vnd anlassen würde. Wie nun der Monsieur de Villeneufe solchem nachzusetzen bewilliget / vnnd sein / wie auch des Monsieur de Mouy Regiment fast schwach war / liessen sie den Teutschen General Obristen ansprechen vnd bitten / daß er jhnen vierhundert Schützen / von den Landsknechten / wolte zugeben. Welches alsbald / damit an den Teutschen vmb so viel weniger mangels möchte gespüret werden / bewilliget wurde / vnd Ritt der General Obrist des Teutschen Kriegsvolcks selbst zum Regiment / solche vierhundert Schützen abzuholen / in dem er aber die vierhundert Schützen zu den beyden Obristen Mouy vnnd Villeneufe führet / vnnd jhnen zuspricht / daß sie sich ehrlich vnnd wol solten halten / darzu sie dann in warheit / wie man zusagen pflegt / williger dann willig waren.

So kombt vom Hertzogen von Bullion / als dem General Haupt deß gantzen Kriegsvolcks von allen Nationen / durch der Kriegsräth einen / ein beuelch deß inhalts / Das man inhalten / vnnd den Feind nit angreiffen / sondern die sach von wegē deß Feinds vortheil / vñ andere vngelegenheiten / reiffer-

Zum zaufen vnnd einzustecken seit jr gätz gehorsam gewesen / sonst habt jhr euch wol spreutzen dörffen.

erwegen solt. Darbey es dann die andern so zum angriff resoluirt vnd willig waren / wie schwer auch derselb gefallen vnnd ablauffen hetten mögen / biß auff ferneren Beuelch des General Haupts haben müssen bleiben lassen.

Jnzwischen aber vnnd dieweil man deliberirt verluff die zeit vnd gelegenheit / vnd must man endtlich an stat einer Schlacht die quartier schlagen. Welches so Notori vnd offenbar / das kein Mensch anderst dauon würdt sagen können. Demselben solte man auch billicher glauben zu stellen / als etlichen andern Frantzosen / die in werendē Zug in Teutschlandt geblieben / vnd hinder dem offen gesessen: Jtzo aber viel dauon Schreiben vnd judiciren wollen. Vnnd ist fast kein Potentat in Teutschlandt / der nit angehörige Lehn Leuthe / oder Vnderthanen bey diſem Zuge gehabt / welche man darunder zu rede stellen vnd befragen kan / Ob nicht alle Teutsche / vom Haupt biß zum geringsten / Lust vnnd Liebe zuschlagen gehabt. Vnd auch in dem Namen vorgerucket biß vom Hertzogen von Bullion sampt seinen Frantzösischen Räthen / wie gemelt / solches einzustellen / befohlen worden.

Herr Fabian ist auch nit erfroren.

Als der Abendt herbey kommen / hat man ein Quartier an bemeltem Wasser Modon gehn Cintroy vnd daselbst herumb geschlagen: Von dannen ist man nach Pagny sur Meuse gezogen / do man ein andern weg / als darauff anfänglich geschlossen worden / nemen müssen / auff welchem wege man den Krieg mit besserer gelegenheit / vnd allerhandt not-

turfft

turfft führen vnnd des Königs von Nauarra seiner vielfaltigen zusag nach / besser vnnd mit geringerm hunger / vnnd anderer Not hette erwarten können.

Wie man dann darüber zu Rath gangen / da der Teutsch General Obrist heffrig mit dem Frantzösischen Kriegsrath dahin gehandlet / Daß man auff die andere seitten / so von den Frantzosen vorgenommen nicht fortziehe. Sondern auff dem einmal beschlossenen Wege naher Sedan verbleiben solte: In welcher Berathschlägung jhm auch der Hertzog von Bullion / vmb grosser vrsachen willen / die jhn darzu bewegt / wol beygestanden / vnnd daher gehofft / daß es diesen weg erreichen würde. Es hat aber der Frantzösisch Rath / der weit ein anders im Sinn gehabt / sich widersetzt / vnd fürgeben. Daß sie vom König von Nauarra andern Befelch hetten / wie sie dann zugefahren / vnnd die Quartier stracks an die Maß nach Vaucoleur genommen / vnd angezeigt / daß man nicht weit auß dem Wege zuge.

Es hat aber allzeit ein niß vnd den krebsgang haben müssen.

Als nun der Teutsch General Obrist gemerckt / warmit sie vmbgehen / vnd mit was listen sie zu jrem vorhabenden Zug / jnen bringen wolten / hat er solches den Obristen vnd Feldtmarschalck / sampt dem Vnrath / so daher zubesorgen / vnnd den Vortheil so von der andern Reiß zugewarten angezaigt / vnnd dem Hertzogen von Bullion geführet / in meinung / das die Frantzosen auff verheissenem vnd einmahl entschlossenem Weg wurden verharren.

Dem aber zuentgegen / hat man geschlossen. Demnach der General Obriste Leutenant des Königs zu Nauarra / vnd die Kriegs Räth in gemein ausserhalb etlicher wenig dahin schliessen / das man ein andern weg an die Hand sol nemen / vnd daß sie dessen vom Könige von Nauarra ein austrücklichen Beuelch hetten / so solt man demselbigen wege folgen. Daher sich vil vnraht vnd gefahr darnach erhaben / vnd weder Raht noch Trost gefunden worden / zum Könige zur Nauarra zukommen. Wie man dann auch keine Zeittunge weitters vernomen / wie sie die Frantzösischen Räth vertröstet / daß sie den König an der Loire bey Gyen oder Besser abwerts finden würden / vnd den Reuttern verheissen / sie nicht weitters vber die Loire zuführen.

Calumnisch Glück vber Glück.

Es ist auch menniglich bewust / mit was sorgfeltigkeit man dz Kriegsvolck an die Loire gebracht / vnd sie deß gantzen wegs / so viel müglich in guter Sicherheit vnd bequemheit / allzeit Quatieren vnd Losieren lassen: Dieweil die Frantzosen jhres Vortheils halben viel Edelmans Heusser vnnd Dörffer gefreyet / die besten Losamenter vor sich eingenommen. Die Teutschen aber an die Spitzen vnnd für den Feind vnd zu jhrem Deckel / wie der Alten Gebrauch / in vergangnen Kriegen Quartiert / darüber der General Obriste / Feldmarschalck / andere Obristen / vñ Obrist Quartiermeister / mit dem Welschen Feldmarschalck Quyiri / in vielfeltigen zancken / vnd

Wer eh kombt der mült eh.

offtmals

offtmals biß auffs rauffen geraten: Aber die Frantzosen haben jhre Tücken nicht lassen können / dann wie man an die Loire zu Neufi, boni, vnnd daselbst herumb gelegen / vñ allda vberzukommen zwischen zwen Feinden vnmüglich gewesen / nemblich dem König aus Franckreich / vnd dem von Guise / da der König / den kleinen Furt jenseit deß Wassers starck verschantzen mit Schiffen versehen vnd mit seinem gantzen Kriegsvolck / Frantzosen vñ Schweitzeren verwaren ließ / ist man allzeit an den gefehrlichsten orth Losirt worden / dessen sich denn bemelter General Obrist / vom zweiten Quartier in Lottringen / da der Obriste Buch vberfallen / aber doch keinen schaden gelitten / auch nicht vber neun Personen verloren / dargegen in die hundert vom Feinde erlegt / zum hefftigsten beklagt hat.

Wer kein wunder Herr Fabian hett jnen die Frantzosen gewünscht.

Dieweil auch die Frantzösischen Quartiermeister wenig darnach gefragt / hat er der teutsch General Obrist / bißweilen mit den Feldmarschalcken / vnd Obristen Quartiermeister selbst darzu gethan / vnd verursacht worden seine Salua guardien abzuschneiden vnd selbst Commissarios in die Stät vnnd Schlösser / welche die Frantzosen vnder dem Schein / als ob sie den Schweitzern daraus Handreichung theten / jnnen gehabt / zuuerordnen / vnnd daselbst Prouiant / soviel man dessen bißweilen bekomen kundt / zuholen / Dann es für vnbillich geacht / daß die Frantzosen allezeit lebten / wie zu Pariß / vnd

vnd die Teutschen Hunger / vnnd Kummer leiden müsten/ Welche Teutschen doch nit vil auff die Fütterung gezogen/ auch fast kein/ oder sehr wenig Dörffer/ oder Edelmans Heuser geplündert/ vnd sich in dem fall / bescheidenlicher verhalten / als in langer zeit kein teutsch Kriegsvolck/ in Franckreich gethan.

Nichts desto weniger / vnnd vber allen angewanten fleiß ist an vilen orten mangel fürgefallen/ von wegen deß vnfruchtbaren Jars / welcher mangel so groß vnd vbermessig gewesen/ das auch in des Königs von Franckreich Läger / der vberal zugebieten gehabt / die Hungers not vnter dem Kriegsvolck nicht gering gewesen / Darumb dann solches zum theil der zeit zuzuschreiben. Dann mennigklich bekennen muß / daß so vil die Prouiant vnd Fütterung anlangen thut / Franckreich jetzo fast nit mehr Franckreich ist. Vnd da auch die Reutter bißweilen gar vnsicher gelegen / vnd von den Frantzosen/ so die Spitzen solten halten / nicht gedeckt worden/ hat es an seinem/ deß general Obristen solicitirn vnd klagen nicht gemanglet/ do er bißweilen etwan mehr dann zuuil gethan / vnd sich mit seinem billichen kiuen vnd zancken/ grosse vngunst bey den Welschen/ auch letzlich grosse gefahr auffgeladen: Sondern es hat gemangletan den Frantzösischen Quartirmeistern / die gemeinigklich auff angeben des Landtvolcks / vnd der vom Adel/ so im Land gesessen / die Quartier auß getheilet/ vnd in der austheilung/ hie eines Vettern/ da eines Schwagers verschonet/ mit vorgeben (das er entweder der Religion zugethan/

Wann ich an ewr statt wer/ so wollt ichs alles auff die zeit legen/ daß sie kans besser tragen als jr.

oder

oder des Königs von Nauarra Diener / oder der Liga nicht beypflichtig / vnd ein friedliebender Papist / wie sie es genennet / were: Anderer Schatzungen / vnd corruptionen so bey jnen mit vndergelauffen / ist zugeschweigen.

Es haben auch die Frantzosen niemals den teutschen Obristen / vnd einem jeden Regiment Commissarien zugeben wollen / die sie geführet hetten / vnd stets bey jhnen geblieben weren / wiewol vielmals darumb angehalten / vnd von jhnen zugesagt worden.

Daß man nun sagen wolt / man sol die Frantzosen haben ziehen lassen / vnd die Teutschen ein besonder Quartier geschlagē haben. Das wer eins theils von jederman nicht gebillicht wordē / anders theils / auch hett es dem Kriegsvolck wenig Nutz gebracht / daraus auch allerhand Vnraht were entstanden / wann man sich also getrennet.

Man hat auch gute Wacht zuhalten mit fleiß / offt vnd vielmals beuohlen / vnd gegen dem Feind dieselbe mehr zu doppeln / dann zuringern aufferlegt. Vnnd hat der teutsch General Obrist / offtmals / die Wacht in seinem Quartir / durch die hohē Beuelch / vnd die Fürnembsten von der Renfahnen / welche gleichwol der Wacht gefreyet / ja auch seine auffwarter / vnnd seine eigene Pferde bißweilen müssen vorsehen lassen / wann schon mehr Fahnen in seinem Quartir gelegen. Den andern Obristen / wann sie nicht gar sicher gelegen / hat er / so offt sie es begeret / Schützen von dem Regiment zugeordnet / welches

Recht vñ billich / von wegē der Freundtschafft / dann ewere Eltern alle Fridliebende Papisten gewesen sein.

Zur Corruption deß Glaubens vnd aller warheit seid jr geborn.

Wann die Calviniſten etwz zusagen vnnd haltens / so ists war.

In summa summarum Herr Fabian ist vleissig gewesen / darumb hat er so grosse Ehr eingelegt.

auch so viel geschehen / daß die Landtsknecht dieweil man ein gerechtigkeit darauß machen / vnnd vmb so viel weniger wachen wollen / sich letzlich darüber beschwert / vnd sich gäntzlich darwider gesetzt haben. Es hat aber an den Obristen vnnd Beuelchhabern auch nicht gemangelt / Sonder wann man etwan spat ins Quartier kommen / oder sich sonsten ein andere Kriegsvngelegenheit zugetragen / so hat man nicht ein jeden zur Wacht können bringen. Ist schon einer willig gewesen / so hat sich der ander darwider gesetzet : Darüber ist es etwan gar verblieben / oder zu langsam geschehen.

Euangelische gehorsam inn der noth.

Oben ist meldung geschehen / von dem Herrn von Castillion. Als nun er in Burgundt ankommen / vnd an den Herrn von Clerouant geschrieben / daß er inn gefahr stunde / wann man jhme nicht zu hülff keme / vnd entgegen schickte / ist alsbald durch den Hertzogen von Bullion seinem Brudern dem Grauen von der Margh seligen / beuohlen worden / daß er gemeltem Herrn von Castillion entgegen ziehen solte / wie jm dann zu dem ende etliche Fahnen Reutter / nemblich der Herr von Dompmartin vnd Friderich von Wehren seliger zugeben worden.

Behüt vns Gott vor solcher seligkeit.

Man hat aber offentlich gemerckt / das vil vnder den Frantzosen nicht gern gesehen / daß der von Castillion ankommen / dieweil sie besorgt / er würde jhre Bossen mercken / vnd jhnen dieselbe nicht allzeit gut heissen. Derwegen der Frantzosen etliche / die jhm entgegen zu ziehen verordnet waren / bey der Nacht / wider in jr Losament kommen / vnnd vorgeben / daß sie in der Nacht vom Hauffen wegkomen /

Caluinische Bossen.

vnd den weg nicht wider hetten finden können: Etliche aber führeten sonsten allerley reden / darauß man leichtlich abnemen kundte / das gemeltes Herrn ankunfft / die er doch mit höchster beschwernuß zuwegen gebracht / jnen nicht allen lieb vñ angenē war.

Calminische lieb vnd einigkeit in der not.

Aber die Teutschen / theten sich ob solcher ankunfft höchlich erfrewen. Es zogen jm auch alle die Reutter entgegen / vnnd empfingen jhn statlich / vnd mit grossen frolocken. Mit welchē auch alsbalde nach seiner ankunfft / der Teutsch General Obrist handlet / daß er allezeit bey dem Teutschen Kriegsvolck bleiben / vnd sich nahe bey dasselbe Quartieren wolt lassen / damit einer dem andern / vmb so viel besser / auff alle zutragende fälle köndte die handt bietē.

Ob nun wol der Her / von Castillion darzu gantz willig. So haben es doch die Frantzösischen Veldmarschalck vnd Quartiermeister allzeit so gemacht / daß er weit gnug von den Teutschen Gelosiert worden / darüber er im Rath offtmals sich zum höchsten beschwert: Aber vergebens.

Der Calminsten Geist will vnder dē Teutschen vñ Frantzosen nit recht zusam stimen.

Eben zu der zeit / vnd wie man zum hefftigsten sich bemühet / nach dem der von Castillion mit vngefehr 1500. Schützen / dieweil jhm auff dem langwirigen weiten Wege viel geblieben waren / ankommen war: daß man die Zuge / nemlich den Vor / Mittel / vnd Nachzuge / besser als zuuor / solte anordnen / auch die Quartir ordenlicher auftheilen / damit das Kriegsvolck / den mangel an essen / sonderlich aber am Wein der dann sehr schwer zu bekommen war / vnnd auch mancher Beuelchhaber sich etliche

Wochen mit Blossen Wasser behelffen müst / desto gedultiger möcht ertragen : So sonsten deßwegen sehr vngedultig waren. Da offenbaret sich ein neuwe schedliche practick / die der Feindt / vnder dem Teutschen Kriegsvolck gedacht anzustellen / in dem der Hertzog zu Lottringen vnder seiner Handt vnd Sigel / ein offen schreiben an gedachts Kriegsvolck thette / vnd es vermahnet / von dem König zu Navarra abzustehn / vnnd sich zu jhme zubegeben / mit verheissung nicht allein Geldes / sondern daß er sie auch sicher widerumb in Teutschlandt wolt lassen abziehen. Die Original Schreiben / welche einem gefangenen Knecht / als er widerumb loß geben worden / heimblich bey gesteckt würden / sein noch vorhanden / vnd auff dem nothfall auffzulegen.

Weil du Fabian deinem eignen General Obristen Hertzog von Bullio so schmechlich vnd wider alle gebür darffst nachreden / so ist vns nit seltzam / dz du auch vber andere deine Zeen bleckst.

Ob nun wol solch Schreiben / ehe es dem General Obristen zu handen kam / von vielen war gelesen worden / vnnd albereit nicht geringen vnwillen gewirckt / So ist doch solcher Vnwill gestillet / vnnd mit vorwissen aller Obristē / dem Hertzogen zu Lottringen / dermassen Schrifftlich geantwortet worden / daß er sich derselben antwort nicht hoch berühmen würdt.

So dann Herr Fabian sein glauben / bey den seinigē verlorē / soll er vns nit für vbel haben / daß wir jhme nichts glauben.

Zu derselben zeit erzeget sich auch albereit ein Vnwill vnder den Schweitzern / sonderlich vnder dem Baßler Regiment / Erstlich zu Sainct Belin, darnach bey Ancile franc. Dann die gemaine Knecht vnder gemeltē Regiment / sich vnderstunden stracks auß dem Veldt / vnd nacher Hauß zu ziehē / also daß solches zuuerhindern / etlichen Reuttern beuohlen

Sag lieber / an welche Baum hastu den Knecht hencken lassen / der so böse Brieff bracht hat?

Wer ist da drā schuldig gewesen?

würde /

würde/im Veld halten zubleiben/vnd sich zu stellen/ da gemelte Schweitzer zurück zuziehen sich vnder stehn würden/ daß man sie als offentliche Feindt darnider schiessen wolt: Dardurch dann solche Mütterey gestillet wardt/ Aber wie sie bey Ancí le franc zum andern mal sich weg zuziehen vnderstanden/ wurden jrer etliche sonderlich die mit gewalt durch dringen wolten/ von den Frantzosen darnider gerandt/vnd geschossen.

Solchem Vnrath zuuorkommen/ würdt zwischen den Teutschen vnnd Schweitzern in dem Quartir bey Chasteau Villain, ein association vnnd Verbündtnuß angericht vnd getroffen/ dieselb auch mit handt vnnd mundt/ von beyder Nationen vornembsten Beuelchhabern/an Eydes stat bestettiget/ dergestalt vnnd also/ das keiner von dem andern/ vmb keinerley vrsachen willen weichen/ sonder bey einander bleiben/Leben vnd Sterben/ heben vnnd legen solten/biß das ein Frieden gemacht/ vnd beyderseits Kriegsvolck/ jhrer in demselben Zug verdienten Besoldung halben (dann von wegen der alten außstehenden/ bezahlung/ haben sie sich keines wegs wollen einlassen/) bezahlet oder gnugsam versichert würden. Welcher vertrag auch noch vorhanden/ wie er aber nachgehendt gehalten worden/das ist nunmehr menniglichen bekandt.

Herr Fabian hat mit gelebt/ aber nit mit gestorben.

Vnnd damit allem Vnheil vmb so viel mehr möcht vorkommen werden/ hat vielgemelter Teutscher General Obrister bey den Frantzosen zum allerhäfftigsten angehalten/Daß sie doch an den Kö-

Muß es dann als erlogē sein was die Caluinistē einander zusagen?

nig zu Nauarra vnderschiedliche Posten wolten abfertigen/ vnnd jhne flehend bitten/ vnd vermanen/ daß er doch vmb seiner eignen vnd associirten wolfart willen/ vnd den vor Augen schwebenden vndergang seines Kriegsvolcks zuuerhütten/ nicht lenger aussenbleiben/ sondern zum vorderlichsten sich einstellen/ vnd sein Kriegsvolck/ welches jhme zugefallen/ so ein weitten Weg/ mit so grossem Vnkosten gezogen/ vnd nunmehr ein lange zeit/ vil Hungers vnnd Kummers außgestanden/ durch seine Ankunfft erfrewen/ vnd allen beschwerden abhelffen wolte. Ob sie aber jemands an die Königliche Würde zu Nauarra geschickt oder nicht/ das mag Gott wissen/ Einmal ist es gewiß/ daß vom König von Nauarra dem teutschen Kriegsvolck kein einziger Buchstab zukommen. Vnnd ob mann wol fürgibt/ daß drey Frantzösische vom Adel in das Läger komen/ vnnd Zeittung vom König von Nauarra bracht/ so lest mann gleichwol dasselb an seinem ort bewenden/ Aber bey dem teutschen Kriegsvolck insonderheit/ ist von höchstgedachts Königs wegen/ nichts angebracht worden/ ja von dem Frantzösischen Feldmarschalck Quytri selbst einmal bekant worden/ daß einer vom Adel Bacla genandt/ so kurtz zuuor/ ehe die Schweitzer abgefallen/ vnd der Einfall zu Aulnea geschehen/ ankomen/ nichts anders als lautter Brillenwerck gebracht/ vnd den Reuttern im Feld mehr fürgeben als er im Beuelch gehabt.

Die Caluinischen fasten auch wann sie nichts zuessen haben.

Dürffen andere mehr fürgeben alß war ist/ warumb sols Herr Fabian nit auch thun.

Nichts desto weniger ist man in der hoffnung/ als wann der König von Nauarra ins Läger kommen würde/ noch alzeit fortgezogen/ biß mann gehn

Arsi, vnnd Autrai kommen / allda einer vom Adel / Monglas genandt / welcher darnach auch zu Neusi an der Loir, bey dem teutschen Obristen vnd etlichen Rittmeistern / aber ohne eintziges Schreiben gewesen / ankommen / vnd angezeigt / das er vom König zu Nauarra keme vnd Beuelch hette / dem Kriegsvolck anzuzeigen / daß ob man wol nur nach ein Tagreise / von der Loire zwischen Charitè vnd Gian were / daß doch sein Königliche Würde begeret / daß man die Loire wider hinauff ziehen solt / mit vertröstung das sein Kön. Würde daselbst zum hauffen stossen würde.

Hie ist sonderlich zumercken / wie fein sich der vorgegebne Beuelch / dz man nicht auff Sedan / darumb man embsig angehalten / sonder die Loire hinab reysen sol / mit diser Bottschafft zusamen reimet / da doch ausstrücklich erscheinet / dz der König von Nauarra / von dem Zuge / welchen das Kriegsvolck gehalten / nichts gewust / vnd man von jm auch kein Zeittung / oder Beuelch wie man vorgebē gehabt. Vñ ist auch solcher Zug / nemlich die Loire wider hinauff zuziehē vō zweyē vornemē Frantzösischē Kriegsräthē / dazumal / wie mā albereit so weit ins land komen / für gar vnrahtsam erachtet / vñ gehalten worden. Dañ der eine anzeigt / dz es nicht allein sehr beschwerlich were / mit dem gantzen Kriegsvolck / denselbē wider an die Hand zunemē / sonder auch vnmüglich / dañ man kein Wagen oder Gschütz konte fortbringen / so were auch dz Land (welchs mā le pais de moruant neñt) so vnfruchtbar / dz der mehrertheil des Kriegsvolcks Hungers halben würd verschmachten.

Wie sich die Calvinisten vñ jhre sachen so fein zusamen reimen.

Wie

Wie es dann der Augenschein geben / vnd die gnug wissen / als man nach der Schweitzer absonderung / vnd den einfall zu Aulenan / mit der geringeren zahl deß Kriegsvolcks / denselben weg / in meinung / noch ein Furth durch die Loir zufinden / vnd vollends zum König zu Nauarra zukommen / an die Hand nemen müsten / Welches gleichwol auch vor dem gemelten einfall / vnd so bald man merckte / daß die Schweitzer den absprung nemen wolten / resoluiert vnd beschlossen war / dieweil ausserhalb der Schweitzer / das ander Kriegsvolck / Teutsch vnnd Welsch zu Roß vnd Fuß / auch vor dem letzten einfall nicht viel vber viertausent wehrhaffter Mann starck / vnd nicht wol müglich war / den Könige / so vorgemeltem Kriegsvolck / dem Hertzogen von Guiso / so an vnd auff der seiten / vnnd dem Hertzogen zu Lottringen / so mit seinen teutschen Reuttern vnnd Italianern alzeit hernach folgt / widerstand zuthun / so hat man auch sonsten kein ander mittel. Dann mit den Schweitzern / sich zusammen zuschlagen / vnnd sich derselben absonderung willigklich theilhafftig zumachen / daran ward man Ehr vnd Redlichkeit halben verhindert / zum Feinde zuschicken / vnd Gleit vnd Sicherung bey jhm zusuchen / das köndt man auch nicht thun: Ohne Geleit / daruon vñ durch zukommen / war auch nicht möglich / wie es auch die erfahren / die im Geleit schadens gnug gelitten: Derwegen muste mann das dritte mittel an die Hand nemen / die Wagen zum theil verbrennen / zum theil im stich lassen / vnd also die Loire wider hinauff ziehen.

Das letst das best / hett jhr einandern selb gefressen / so het jhr die Papisten grosser müh enthebt.

Dem

Dem andern Kriegs Raht/wie oben gemelt/ wolt er von dem Nauarrischen Edelman vorgeschlagne/vnd ins Königs Namen begerte weg/auch nicht gefallen: Dann er besorget wann die Schweitzer (von welchen man dazumal noch gute hoffnung hat) so hoch widerumb hinauff/vñ nahe an Lion kemen/so würden sie alle wider nach Hauß außreissen.

So groß war jhr Eyffer gegen dem Calvinischen Evangelio.

Derwegen ward zu Neusi an der Loir beschlossen/daß man gemelten Edelman sol forderlich wider zuruck schicken/vnnd dem König zu Nauarra sagen lassen/auß was vrsachen/man auff seinen beuelch/den begerten weg nit könte vornemen/vnnd das man im willen hett/nach Beausse zuziehen/sich daselbsten etlicher massen zuerfrischen/biß man zeittungen von jhrer Kön. May. bekeme/wo sie etwan zum hauffen stossen wolte.

Hab ein gut hertz Fabian/weil Gott Calvinisch ist/so würd er dz Calvinisch Euangelium nit stecken lassen.

Wolt Gott der Allmechtige jhre May. weren von so einem nothwendigen Werck nicht abgehalten worden/so were vil Vnglück verblieben/Warumb aber jhre May. nit erschienen/auch nicht an das teutsch Kriegsvolck geschrieben/oder auff des teutschen General Obristen Schreiben nicht geantwortet. Item/was doch jhre Kön. Würde/oder derselben verordente/so das teutsch Kriegsvolck gefüret/vor ein Scopum vnnd Zweg gehabt/das ist/noch biß auff den heuttigen Tag vnbewust. Es war auch beschlossen ein Teutschen vom Adel in der Teutschen Namen/zum König zu Nauarra zuschicken/welcher auch aller dings fertig war. Dieweil aber bemelter Nauarrischer Edelman/seine Reise

von tag zu tag auffschub/ must das ander (dañ man sonst kein gelegenheit hat) auch verbleiben.

Dazumal thaten die Frantzosen ein gar demütig vnnd glimflich Schreiben / an den König in Franckreich / in meinung ein Friedens Tractation dardurch anzufangen. Es ervolgt aber darauff kein antwort / sondern der von Mommoranci liess dem Hertzogen zu Boullion entbietten/ der König wolte darauff antworten / wann es seine gute gelegenheit were.

Bemelter Nauarrischer Edelman schub seinen zuruckweg zum König von Nauarra/ wie gemeldet/ sehr lang auff / nicht weiß man auß was vrsachen/ biß man in Beausse kam. Allda sich dann die handlung zwischen dem Könige in Franckreich/ vnd den Schweitzern welche durch jhren Furierer einen/ der zu Briare/ als er das Quartier einnemen wolte/ angespunnen wird mercken lassen.

Solcher Tractation/ vnd den schädlichen Consequentijs vorzukommen/ hat man sambtlich vnd insonderheit allen möglichen Menschlichen fleiß/ müh vñ arbeit angewendet/ zu Sainct Pere, zu Gillerual, zu Fosse Gillon, zu Sacla, vnd in denselben Quartieren bey Estampes/ vñ solches nicht allein Mündlich/ sondern auch Schrifftlich/ wie es dañ auff den nothfall zubeweisen ist. Was man aber vber alles flehen/ bitten/ vermanen/ vnd alle angewante mühe vnnd arbeit außgericht / das ist nunmehr hinwider so bekandt vnd erschollen/ das man es für ein vnnotturfft erachtet/ den Leser mit außführlicher erzelung dises

Herr Fabian weinet.

handels

handels auffzuhalten / vnd weiß menniglich / was newlich den zehendē Februar. zu Zürich geschehen.

Dieselbe Tractation aber / ist vnder andern auch ein Vrsach gewesen / das mann so lang hat zu Aulneau liegen / vnnd der Schweitzerische abgeordneten / aus dem Königlichen Läger widerkunfft / auch jhrer endtlichen Resolution / sich desto besser darnach zurichten / hat müssen erwarten.

Daher dann ervolgt daß der leidige Einfall zu Aulneau auß dem Schloß daselbst / in welches der Hertzog zu Guise / seine Schützen bey der Nacht gebracht in das Stättlein / in welchem siben Fahnen Reutter lagen / vngefehr / auff die zeit noch sechshundert Pferd starck (Dann etliche Fahnen / nicht sibentzig oder achtzig starck waren) geschehen. Drey Fanen (dauon man noch zur zeit wissenschafft hat) seind drinnen blieben / aber die Rennfahne / des jungen Johann Clots / Johann von Hörts (vnangesehen derselbe Fehnrich gefangen gewesen) vnd Johann Spiegels Fahnen vnnd Fenrich sein alle vier daruon vnd heraus kommen. Des jungen Johann Clots Fenrich aber ist nachmals gestorben.

Hen Fabian beichtet seine Sünd.

So seind auch in die fünfftzig vom Adel / desselben tags wie der Einfall geschach / noch heraus kommen / ohne die Gefangnen / die seithero von den Königischen vnnd Lottaringischen teutschen Reuttern seind gelöst vnd heraus gebracht worden.

Groß Glück.

Noch in werendem Lermen / ritten etlich so zum ersten aus dē Stättlein komen / stracks gehn Rognoüilne, ein halbe welsche meil vō Aulneau / allda lagen

daß Züricher vnd Baßler Regiment / rufften vnnd schreyen die Obristen an / daß sie alsbald wolten herauß / vñ für Aulneau rucken / vnd den Feindt welcher sich mit dem Plündern würde auffhalten / widerumb darinnen bringen / biß das ander Kriegsvolck aller ankäme / dann die Frantzosen waren damals frue auff / vnnd nach dem Rendezuous, wol fünff Welsche Meilen von Aulneau gezogen / hierzu waren die Schweitzer gar willig / biß sie auß jrē Quartier kamen / Darnach wandten sie wider vmb / vnnd zogen nach der Berner Quartier vnd halff kein bitten / wie solches vilen guten Leuten bewust. Es war jnen aber vmb die vier Monat zuthun / die der König jhnen versprochen / wo fern sie sich wider jhn vnnd die seinigen nicht mehr wolten gebrauchen lassen. Sonsten hette man dem Feindt noch wol etwas abbruchs gethan vnd hette darnach der Feind nicht so grosse vrsach gehabt sich zu rühmen vnnd zu Triumphiren / wie er jtzo thut / dieweil er wie obgemelt sechshundert Pferdt (man red von Reisigen vnnd nicht Wagen Pferden) bey Nächtlicher weil (welches gleichwol die Reutter durch die Wacht hetten verhütten kõnen) vberfallē lassen / daruon er drey Fahnen / dauon man noch zur zeit wissenschafft hat / bekommen / hat er mehr Fahnen bekommen / so muß er sie auffm Wagen / so etwan einem verstorbenen Fendrichen zugestanden / vnnd nicht hat widerangeschlagen oder von Reuttern bedagt werden / bekommen haben / ausserhalb dessen kan man sich mit grunde keines grossen Abbruchs nicht rühmen / sonder

Laufft / laufft liber laufft / Thut die thür zu / dan die thu ist schon hinauß.

Wol ein feins ding vmb die Euangelisch Lieb vñ einigkeit.

Villeicht seins am Gebet entschlaffen.

sonder Hunger vnd Kummer vnd villerley Kranckheitten haben / leider / mehr Leuth hinweg gerafft / als der Hertzog von Guise durch sein Volck erschlagen / dann was drey wochen zuuor zu Vimori bey Montargis geschehen / in dem hat gedachter Hertzog von Guise wenig gewonnen / dann ob er wol etliche gefangen / so hat man dargegen des Hertzogen von Maine Sohn hart verwundt / den Marquis de l'Arq sampt noch viertzig statlichen vom Adel erlegt / des Hertzogen von Maine eigene / vnnd noch sonsten eine Fahne erobert / den Feindt zu ruck getrieben / vnnd wider in das Quartier gezogen.

Wan Herr Fabian nit hette zu essen vnnd trincken gehabt so hette er hunger sterbē müssen.

Herr Fabian thut recht daß er den Guisiū nit gar zu hoch lobt / mā möchte es etwan nit glauben daß ernst wer.

Deß andern tags ist man mit dreytzehen Fahnen / vnd dem Regiment teutscher Knecht hart an Montargis vorüber gezogen / vnd zwo stunden im Feld gehalten.

Vnd vnangesehen gedachter Hertzog von Guise mit der gantzen Liga / vnd allen derselben zugethanen in Montargis war / vnnd meinet er hette alle die Teutschen erlegt / so ist er doch nicht heraus komen / auch sonsten sich nicht ein einziger sehen lassen / ein Scharmützel mit den Teutschen anzufangen / Daraus dann leichtlich die grosse Thaten / welche von den darzu erkaufften Jesuiten vnnd andern Leuten / in allen Schmachtractätlein so hoch gerühmet werde / abzunemen. Solcher Einfall hat eben so wol als der Einfall zu Aulneau leichtlich können verhütet werden / wann mann die schuldige vnnd billiche Wacht hette wollen versehen.

Weil jr Calunistē einander dz Bier so redlich außrüfft / mögen die Jesuiter wol feiren vnd in die hand lachen.

Beschaut euch in ewr selbst eignē glaubsgenossen Gegenbericht / vnnd sagt den Papisten darnach / was sie geschriben haben / dz jr nit auch selber sagt vnnd bezeugt.

Es ist aber darzu kommen / daß die Obristen vnd Beuelchhaber die Wacht schwerlich gnug biß weilen erhalten können / vrsach / dieweil die Quartier biß weilen vngleich / vnnd insonderheit / dieweil nit Geldt verhanden / da doch der Feindt der darnach kompt / vnnd einem den Hals entzwey schlecht / auch kein Gelt mitbringt. Dieweil sich auch die Reutter vor dem Einfall zu Aulneau nicht kondten Resoluiren / wie sie es wolten angreiffen / ob sie es bey dem andern Tag zuuor beschenen Beschluß / wolten lassen bewenden vnd noch länger bleiben / oder mit den Schweitzern sich zusamen schlagen / dieweil sie erstlich den Tag vor dem einfall erführen / daß die Schweitzer gäntzlich sich mit dem König eingelassen vnnd dauon ziehen wolten. So gab solche vngewißheit vnd solcher zweiffel vrsach zum vnwillen / das man nicht Wachen / vnd das man des Morgens nicht zu rechter zeit blasen vnnd fertig machen lassen wolt / Darüber mancher / der vnschuldige mit dem schuldigen verkürtzt worden / der sich sonsten wol salutren können / sonderlich dieweil die Wagen außerhalb der Rennfahnē Wagen / noch mehrertheils im Stättlein waren / auff den Aulneauschen einfall ist das andere Kriegsuolck so nit zu Aulneau / sonder inn andern Quartiren gelegen des ersten Tags fort gezogen / aber des andern Tags als sie gemerckt das die Schweitzer auff eine / vnd sie auff ein andere seiten zogen / hat sich ein grosser vnwill erhaben / also das nicht allein die Reutter sich getheilet / von den vornembsten Beuelchshabern abgesündert / sonder

Jhr habt auff Teutsch geschlaffen / vnd auff Frantzösisch hat man euch auffgeweckt.

auch

auch geschryen / welcher zum König von Nauarra will/der ziehe dorthin / wer aber in Teutschlandt will/der ziehe hieher/hieher/hieher.

Das Band der lieb vnnd des glaubens helt steiff/ da einer vndē der ander obēauß wil.

An dem ließ man es nicht bewenden / sondern etliche ritten zu den Landtsknechten / welche ohne eintzigē Widerwillen in jrer zugordnung vortzogen/ sprachen sie an / was sie zuthun gemeint / ob sie inn Teutschlandt wolten/oder zu dem König von Nauarra ziehen: Ob nun wol der Landtsknecht Obrist (welcher hierinnen neben dem General Obristen vñ etlichen Beuelchhabern vil gethan/ vñ so wol seine Knecht als etliche vnwillige Reutter dahin vermāhlt/daß sie alles biß auff den rendez vous woltē einstellen) vnd die Hauptleuth so viel jnen möglich die Knecht vermahneten jhnen zu folgen/so wurden sie doch die Landtsknecht/durch die Reutter(die sie ansprachen) bewogen/daß sie anfiengen zuschreyen vnd zuruffen/Teutschlandt/ Teutschlandt/Teutschlandt/Jedoch wardt solcher vnwill etwan gestillet/ vnnd alles verschoben biß auff den Rendez vous.

Schreyt doch auch ein Kalb nach der Kuh.

Auff welchē Rendez vous, der Hertzog von Bouillon vnd der Herr von Castillion so wol zu jhrem als des Printzen von Conty / welcher des Printzen von Conde Bruder ist/namen/mit den Reuttern handleten das sie doch noch weiter wolten folgen/vnd sich nicht von jnen absündern.

Vnd sie darzu zubewegen sagten sie den Reuttern zu/das sie die Reutter vñ Knecht inner halbs Monats frist wolten zu dē König von Nauarra füren / vnd als dann jnen jre woluerdiente Bezalung oder Versicherung

sicherung zu wegen bringen / auch daran sein / damit ihnen ihre Wagen / die sie verbrennen oder zuruck lassen müsten / solten bezalt werden / Oder da in solchem der geringste mangel würde erscheinen / das alß dann Conty / Bouillon vnd Castillion wolten der Reutter Gefangne vnd Geysler sein. Welches die Reutter zu friden waren / vnd demnach es alles bewilliget / forderten sie ihren General Obristen in den Kraiß / das er alles widerholt vnnd gemelte Frantzösische Herrn ihrer zusag erinnerte / welches auch geschach. Es ward auch deßwegen von den Frantzosen ein Verschreibung vnd Obligation bewilliget auch gefertiget vnd ins Teutsch gebracht.

Sein sie doch nit vmb Geltes / sondern allein auß lieb der Religion hinein gezogē.

Demnach man aber 15. gantzer Tage / aneinander ohne stilligen in dem vnfruchtbarsten Lande / das in Franckreich vorhanden / Pays de Moruant genant / fortziehen muste / ist es allwegen verblieben / das gemelte Obligation nicht in Originali ist gefertiget worden. Als aber der von Castillion vnd etliche andere zu dem König von Nauarra ziehē wolten / da wolten die Reuter solche Obligation haben / Der von Chastillion aber antwortet / das er vnnd andere ihnen die Obligation zugesagt / wofern sie mit zu dem Könige von Nauarra würden ziehen. Dieweil sie solches aber nicht thun / sonder mit dem von Espernon sich in Tractation einlassen wolten / so were mann ihnen die Obligation nicht schuldig / darüber dann die Reutter sehr vngedultig waren. Als man nun gemelte 15. tage aneinander gezogen / vnd auff Rendez vous, Anci genant gekommen / ist

Wie es vberal richtig zugangen / also auch da.

Mon-

Monsieur de Cornion, welcher sonsten einer vō den Nauarrischen Feldmarschalcken/ vnd bey dem Kō nig in Franckreich gefangen war/ zum drittenmal ankommen/ vñ neben des Hertzogen von Espernon Junckern Monsieur de l'Isle genandt den Reuttern vnd Knechten ein sicher Geleit widerumb in Teutsch land zuziehen/ angebotten. Neben dem das mann auch die Fahnen dem König sol lieferen / welchen Puncten man gleichwol fallen lassen / dieweil die Reutter sich lieber wolten lassen zustucken hawen/ als denselben eingehn/ vñ ist man mit fliegendē Fah nen gezogen / biß das man in Saphoy vnd zu Ma con vber die Bruck kommen. An disem Ort nemblich zu Anci erhub sich abermal ein grosser vnwil / dann die Loire war so groß / das nicht müglich war dar durch zukommen / hinder sich kont mann auch nicht kommen / dann der Hertzog von Espernon folget allzeit hernach.

Vnd ob wol der Herr von Chastillion ein mittel vorschlug / das Kriegsvolck von Daulphinè oder Viuarez sicher fortzuführen neben andern guten mit teln / wie sie vnder wegens solten gehalten werden. Darzu dann vil gantz willig waren/ vnnd lieber ein solche Reise wagen/ als das vom Könige angebote ne Gleit annemen wolten/ so kund man doch die ge meine Reutter/ keines wegs/ darzu bewegen/ Wel che auch dem General Obristen/ andern Obristen vnd Rittmeistern zum hefftigsten draweten/ wann sie mit dem von Chastillion daruon ziehen/ vnnd sie zuruck lassen würden/ So stiegen auch die Reissige Knechte

Wo der Cal uinisten Gott selb Feld Obri ster ist / da ge hets alles so ordenlich zu.

Knecht/deren Junckherrn mit in Languedoc wolten ziehen/von den Geulen ab/vnd bunden dieselbe an die Zeune vnd wolten keines wegs mitziehen.

Zu dem kamen auch etliche/vnnd fast die vornembste Frantzösische Kriegs Räthe/vnd zeigten an/daß es nicht müglich were mit dem Herrn von Castillion durch zu kommen/vnnd die da rathen solten/das man zum König von Nauarra zukommen sich vnderstehen solte/die widerrieten es/wie man dann die jenige gar wol namhafft machen kan/vnd mag Gott wissen warumb sie es gethan/das es also allerley Disputierens gab. In dessen zog der von Castillion/dieweil die Reutter nit volgen wolten/Weg/wie er dann glücklich vnnd rhümlich durchkommen/vnd man jhm deßwegen am Königklichen Frantzösischen Hoff grosses lob nach saget. Der Printz von Conty verlur sich/wie auch die meisten vom Adel/so auff der Nauarrischen seitten gewesen/Der Hertzog von Bouillon aber blieb alda/vnd da man nit weitter kundt vnnd die Reutter keines wegs mit in Languedoc, sonder kurtzumb wider inn Teutschlandt wolten/auch die Landtsknecht von allen jhren Wehren kommen/vnnd dieselbe auff obbemelter langwirigen reise mehrer theils weggeworffen hatten/Die Reutter aber durch etliche Bevelchhaber/wiewol bewust/dem obbemelten Monsieur de l'Isle das angebottene geleit/albereit bewilliget/muste man es mit beschwernuß darbey lassen bewenden.

Weit hin dan/mein Herr Fabian ist guet fürs treffen.

Solten

Solten nun etliche wenig Personen / sonderlich hohe Beuelchhaber allein vor sich in Languedoc gezogen sein / alda sie dann ohne das Kriegsvolck nichts hetten können außrichten / als die Bezahlung sollicitiren, so kan ein jeder erachten was die andern Reutter zu jrer widerkunfft in Teutschlandt / sonderlich da jnen in abwesen jrer Obristen vnnd Beuelchhaber etwas widerwertiges widerfahren were / gutes gesagt / vnnd ander Leuth auch daruon iudicirt hetten.

Sie sagen allbereit die herauß kumē sein nichts guetes vñ iudicirt meniglichen dz jr närrisch gehandlet.

Derowegen sein die Beuelchhaber bey den Reuttern geblieben / vnd auch von jnen (wiewol sie es leichtlichen wann sie nicht mehr bedacht hetten / thun können dieweil ein jeder that was jhm gefiel / vnd kein Beuelchhaber fast mehr geachtet würdt) nicht gewichen biß sie naher Genff / vnnd also auff freyen sichern boden kömmen.

Die Euangelisch Freyheit vermags.

Mit obgemeltem Geleit hat es die gelegenheit / daß der Hertzog von Espernon woll zugesagt / sie die Reutter vnd Knecht biß auff Teutschen Bodem im Namen des Königs sicher Passirn zu lassen / vnd selbst in der person zugeleitten. Es ist aber gar nicht geschehen / dann man jnen den Herrn von Sessac zugeben / vnnd sie nicht weitter / als biß gehn Macon vber die Brucke / welches vngefehr 12. Welsche Meilen von Marsigni le Nonain, alda der Hertzog von Espernon war / gelegen ist / geleittet / vnd sie darnach sorgen lassen / Wie sie ferner fortkemen auch Sessac gesagt: Qu'ils allent à tous les Diables à ceste heure. Vber den 12. meilen ist man fast 4. tage gezogen /

Wiewol sie alle gut vnd blut armb gewesen noch hat man jnen jämmerlich vil gestolē. Rheim dich.

vnd in der zeit seyn die Reutter vnd Knecht/sonderlich die etwan kranck gewesen/ oder sonsten zuruck geblieben/von den Geleits Leuthen wie man sie nennen möcht/so jämmerlich bestolen/geplündert vnnd auß gezogen worden/ das kein Feindt sie vbeler het tracktirn können/vnnd ist das Geleit nicht im geringsten Puncten gehalten worden.

Vnnd ob man wol die Reutter dem Hertzogen von Espernon widerumb zusagen muste/ sich nicht mehr wider des Königs in Franckreich Person gebrauchen zulassen/ So ist doch solches mit diesen außdrücklichen Conditionen geschehen/ Erstlich/ wann sie von des Königs Vnderthanen darzu erfordert oder bewegt solten werden/ (oder wie es im Frantzösischen lautet/ appellez par ses Subiets) so wolten sie sich nicht mehr wider des Königs Person gebrauchen lassen. Jr werd ohne das so bald nit wider komen. Zum andern wann sie sicher geleittet würden/ welches aber nicht geschehen/demnach man zu Macon vber die Brücke kommen/ ist man in grössern beschwerden gewesen als zuuor niemals/dañ da ist weder der Hertzog von Bullion seliger/noch ein eitziger Frantzoß mehr bey den Teutschen gewesen/ der jhnen den geringsten Rath hette mittheilen können. Vnglück volauff/damit die Prophecey eurer Predicantē erfült wordē/ welche lauter glück/heil/sig/ vnnd guldene Berg weißgesagt haben. Deß Hertzogen zu Lottringen Sohn/ sambt dem Hertzogen von Guise lagen im Burgundt/mit jrem gantzen Kriegsvolck/der gäntzlichen mainung man würde den Weg vnd herauß Zug auff Mompelgart nemen/alda sie dann die Nauarrischen wolten gentzlich erlegen/ vnd wuste man also fast nicht/wie man es sol angreiffen.

Dieweil

Dieweil aber der Teutsch General Obrist / so bald als er vermerckt / daß man zu Macon müste vberzihē / einen an den Hertzogen von Saphoy vorher schickte / vnnd daselbst vmb den Paß ließ gebürlich anhalten / mit vermeldung / welcher gestalt man durch zuziehen begerte / auff welches ansuchen gleichwol noch keine resolution erfolgt ware.

So zoge doch gemelter General Oberste mit dem vbereinzigen Kriegsvolck im Namen Gottes fort / vnd nam seinen Weg durch das Landt Bresse naher der Claussen auff Genff zu / deß gäntzlichen versehens / es würde vom Hertzogen von Saphoy ein gnedig vñ gute antwort erfolgen / Wie dañ auch geschehen. Dann demnach man zu Sardon biß auff den 4. tag auffgehalten wardt / kam in zwischen der Graff von Martineuge F. D. zu Saphoy Leutenandt in Piemondt / vnd Monsieur de Iacob Höchstgedachter F. D. Rath vnnd Statthalter der Festung Mommelian, vnnd liessen dem Teutschen Kriegsvolck anzeigen / daß sie solten auffziehen / ire F. D. wolten sie sicher passirn vnd biß naher Genff geleitten lassen. Dargegen sich der General Obrist Schrifftlich verobligiern müssen / das durch die Reutter kein schade den Vnderthanen in Saphoy sol zugefügt werden / auch so lang bey den Commissarien bleiben / biß der Zug aller dings vorüber / vnd geschehen were. Also kame man zu Genff glücklich an / welche Stat nachmals den krancken vnd dürfftigen viel guts gethan. Von dannen ist darnach ein jeder durch die Schweitz seines Wegs gezogen /

Habē sie doch keine Degen mehr gehabt.

Ich glaub aber wann der General Obrist nicht bey dem Kriegsvolck blieben vnd sie nit durch Saphoy durch geführt/ vnnd sie dessen hett wollen entgelten lassen/ daß so bald sie zu Macon vberkamen/ die Fahnen seiner abwesent abriessen/ vnd einer in die Statt Macon zuruckt/ der ander zu einem Edelman/ der drit hin vnd wider zog/ es weren nicht vil dauon vñ durch kommen/ Er ist aber bey jhnen geblieben biß naher Genff/ vnd Glück vnd Vnglück bey jnen ausgestanden. Wiewol er gar zeittig vom Hertzogen von Saphoy ein sicher Geleit auff 25. Pferdt erlangt/ hat sich aber dessen nicht wollen gebrauchen/ sondern ist bey den Reuttern geblieben.

Da sehe einer/ ob Herr Fabian nit ein gewaltig redlich man?

Diß ist nun ein Summarische warhaffte erzelung der vornembsten/ die sich in bemeltem Zuge begeben/ darob man ein jedern verstendigen vnnd vnpartheyischen iudicirn last/ ob das alles war ist/ was man biß anhero/ von der einen vnnd andern Sach vnderschiedlich auß geben vnd fürgebracht.

Ewer Caluinische Frantzosen sagen nein darzu.

Auß welcher warhafften vnparteyischen erzelung man ein jeden bey sich selbst ermessen lest. Erstlich ob die Frantzosen das teutsche Kriegsvolck/ so sich jhnen zum Trost vnd Rettung/ also in einen gefehrlichen weiten Zug/ mit so schwerem grossen kosten von Hauß begeben/ wie es sich gebüret/ vnnd nach Kriegs Brauch geführet/ vnnd vnderhalten: Zum andern/ ob des Königs von Nauarra außenbleiben/ vñ dz er weder dē Printzen von Conde/ noch

sonsten keine ansehenliche Person/ zum Kriegsvolck an seine statt geschickt/ daß man auch niemals eigentlich wissen können/ was der Navarrischen Frantzösischen Kriegs Rath/ gründliches vorhaben/ Ziel vnd Zweck wer: Zum dritten/ der Schweitzer absprung/ der Hauptsachen vnd gantzer expedition genutzt vnnd gefrombt habe: Ferner ob auch vormals in einem teutschen Zug/ so viel vornehme Beuelchhaber/ darzu balde zu anfang des Zugs/ zum theil an Leibs Kranckheiten gestorben/ zum theil gefangen worden/ zum theil auch in werendem Zug/ vil kranck gewesen/ Vnnd ob derowegen die vberbliebene Beuelchhaber die gebürliche gehor vnnd volge/ bey menniglich/ sonderlich in mangel Geldts vnd anderer Notturfft/ haben können erhalten/ vnd also aus obberzelten vrsachen/ die Sach ein andere endschafft Menschlicher weiß/ wol hat gewinnen mögen:

Zum vierden/ Ob man bald einen solchen Mann werde findē/ als Herr Fabian ist:

Die Antwort volget strack hernach.

Was dann die vielerley Kranckheitten/ vnnd das vil vnderwegens vor vnd im abzug kranck worden vnd gestorben/ anlangen thut/ dieweil das allein in Gottes Handen stehet/ wirdt keiner solches anderen vrsachen zumessen/ dañ menniglich bewust/ daß auch die gewaltigsten Keyser/ vor vnnd zu vnsern zeitten solche sachen durch jhre vorsichtigkeit nit können verhütten/ vnd gibt der Metzische vnnd andere mehr Züge/ dessen gnugsam Zeugnuß/ so noch bey vnsern zeitten geschehen/ vnd noch in frischer gedechtnuß sein.

Zum

Zum beschluß sol mann Herr Fabian mit einem alten Hasen krönē/ deñ er der Ehren würdig.

Zum Beschluß / im fall jemands vorhanden/ dem durch disen Bericht nicht ein genügen geschehen were / der wirdt verhoffentlich zu mehrer satter erkündigung ferners Bescheidts sich bey denen erholen / so den sachen vom anfang biß zum ende beygewohnet/ vnnd nicht bey einem jedern Landlauffer/ Merleintrager/oder sonsten einem / der hin vnd wider in den Wirtsheusern/bey dem Wein/vnd damit er ein freye Zech bey dem Wirt möchte haben / viel plauderns vnnd waschens machen kan / Vnnd wann er es beweisen/oder in beysein anderer abwesender sagen vnd reden solte/ so würd er es wol vnderlassen.

Prouerb. Salomonis Cap. 16.

Loß wird geworffen in den Schoß/
Aber es fellet wie der HERR wil.

Sie haben der blinden Katzen gespielet.
Zum Rhinorintern am 13.
Capittel.

Antwort/ Auff Herr Fabian von Donaw Außschreiben/ &c.

ICH hab dein Außschreiben/ der von Donaw/ mit ohne sondere bewegnuß meines Gemüts gelesen/ daß es beschmertzet mich/ vnnd trug mitleiden mit dir/ darumb daß dir nit genug gewesen ein solch ansehenlich Heer durch dein vnfleiß schier mit verlust gantzer Christenheit zuuerwarlosen vnd verderben/ sonder daß du noch vber das dein Fähl vnd Jrthumb nit mit Beicht vnnd Buß/ sonder mit anderer Leuth ehrnuerletzung entschuldigen wöllen. Besonder aber hat mich zum höchsten verdrossen/ daß du ehrlichen Leuthen/ zuuorderst dē Hertzog von Bullion seligen/ so schmächlich/ wider alle gebür nachreden darffst. Mir verschmacht auch nit wenig das solches durch dich eben in der Sprach/ welche die jenige/ denen du die schult gibst/ nit verstehen/ beschehen/ Vnd hielt darfür du spantest den Wagen für die Roß/ in dem du deines thuns vnd lassens frembden Leuthen reitung thust/ ehe dann du dem König von Nauarra einiche Relation gethan/ als dem du mit Eid verpflicht warest/ dessen Agent vnd Bevelchshaber du auffs wenigst woltest gehalten sein/ den du/ es sey gleich durch dein

Schir erlauffe kein Hasen/ die Christenheit ist weitter vnnd grösser als der Caluinisch tabenschlag.

Geschicht solches in der Religion/ wz solsdan hie für bedencken habē.

schuld/oder vbersehen/in höchste gefahr eingeführt/ dem solte stu dein entschuldigung vnnd verdedigung am ersten fürgebracht haben. Aber da beste hestu wie Butter an der Sonnen/vnd fleuchst den/ der wol zu dir noch lebendigen (wie dieser Keyser zu seinem abgeleibten Obristen) sprechen möcht. Du Freyherr/ stell mir mein Heer widerumb zu/gib mir meine Reutter/gib mir meine Knecht/wo seind meine Teutsche? wo seind meine Schweitzer? du hast mir soviel redlicher Kriegsleut vmbs leben gebracht/ das gib jhnen widerumb/stelle Franckreich/Teutschland vnd Niderlanden/ sambt allen frommen jhr hoffnung widerumb zu/ die sie zwar nit von dir/ als dessen gebür vnd herkommen schier keiner gewüst/ sonder vonn einem so ansehenlichen Heer gehabt/ So fleuchstu nun zu andern/ welche du zubetriegen vermeinst/ aber selb betrogen wirst/ Sie sein verstendig gnueg/ vnnd fromme halten frömblich vnnd recht von frommen/ Vnnd du wirst die jenige/ deren Vätter/Kinder/Gebrüder/ Vetter vnd freundt du schentlich verführt/mit deinem geschwätz nicht ein anders/ als die Sach an jhr selb/bereden.

Das wort des Herrens bleibt ewig/ ewre sachen schmeltzē dahin.

Hin ist hin/ju ha widawa/rc

Die Evangelischen können auch betriegē/ vnnd betrogen werden.

Nun hab ich erstlich nit vnderlassen können/so bald ich dein Büchlein gelesen/das jenig/dardurch die wahre Vrsach dieser Niderlag/vnd zu der falsch deines fürgebens/ meniglich kundt gethan wurde/ mit kurtzem zuuermercken. Was die andern/welche du in diesem deinem Schreiben offentlich antastest/die weit von hinnen sein/ vnd die Teutsche

Wer hette gemeint das so starck Evangelische vnd so guet Caluinische Leut mit falsch vmgiengen.

sprach

sprach nit verstehen / belangt / die werden dir vielleicht mit mehrem / da sie dich anderst für gut genug halten / antworten.

Da kom̃en die Caluinische Practickē wider die Catholischē selbst an tag.

Es hat bey zweyen jaren hero ein grosser vnd verstendiger Fürst des Reichs / den du wol kennest / als der mit einem ehrlichen / ansehenlichen Mann / wie man Kriegsuolck bekommen vnnd inn Franckreich bringen möcht / berahtschlaget / gesagt: Es were mehr zubedencken / vnnd daran gelegen / was man für ein Obristen / weder was man für Kriegsleuth hett / dem alten spruch nach: Man richte mehr auß mit einem hauffen Hierschen / den ein Löw / weder mit einem hauffen Löwen / den ein Hiersch führet / So man nun den außgang grosser schlachten zu gemüth führet / so findt sich / das offtermahln durch eins einigen Manns vorstehen mehr / weder mit einem gantzen Heer außgericht worden / Ein einiger Mann erhelt was verlorn was / ein einiger Mann verderbt was am besten was. Dessen haben wir alte vnd newe Exempel / Das hastu Meister Fabian / jetz letzlich mit deinem Exempel / aber mit verderben der Kirchen in Franckreich / mit der Teutschen schaden / vnnd mit gantzer Christenheit gefahr / nur zuuil erwiesen / Aber ich weiß wol was du sagen wirst / Nemblich der Hertzog von Bullion sey Kriegsobrister gewesen / vom König von Nauarra darzu bestelt. Ja bekenn das dem Hertzogen von Bullion das Obristkriegs Regiment vom König von Nauarra /

Die Caluinistē haben die Kirchen in Franckreich verwüst / Herr Fabian hat vermeint er sol jm auch also thun.

wo solches der Durchleuchtig Fürst/ Johann Casi-
mir nit vber sich genomen/wär angetragen worden/
das er das aber gehabt/besteh ich nit. Vnnd ist ge-
wiß/dz man lang darmit vmbgangen/als die Fran-
tzosen bey dē Künig von Nauarra vñ sein verwilli-
gūg angehaltē/da gabē die deinigē/ bsonder Hugue-
ria/für/du wärst von dē Hochgedachtē Hertzog Ca-
simiro in abwesen des Künigs/oder eines auß Küni
glichē Gblüet/zum Obristen fürgenomen/mit vber-
müetiger betröung/ er wolte nit allein teutsch Reut-
ter vnd Knecht/ sonder auch die Schweitzer selb in
Harnisch bringen / wo sie dich nit ohn alle auffred
für ein Obristen auffnemen/ So habt jhr den guten
Hertzogen von Bullion auch nit allein Obristen sein
lassen wöllen/ auffgenomen aber die/ so er selb zuge-
fürt / Aber die jenige so der Herr von Mouy vnder
jhme hett / vnnd die der Herr von Castillon herzu
bringen würd/die solten vnder dem Freyherrn/nem-
lich vnder dir/sein. Jch bit dich darumb / mein
Freyherr/ warest du auch dem Hertzog von Bulli-
on gemeß? Ja wann du dich alsouil auff Kriegsa-
chen verstanden hettest/ wie einem Kriegsobristen
von nötten ist/so het ich dich villeicht passiren lassen/
vnd ich hab den ewig löblichen Fürsten souil gekent/
das er sich deßwegen mit dir nit vertragen hett/aber
daß du Freyherr/ dem Fürsten gleich sein wolte-
das war nit mit Worten/sonder mit Wercken/vnnd
solcher tugent/so du mit angeborner Fürsichtigkeit/
vnd langem Gebrauch bekommen vnnd bestättigt
hettest/zuerzeigen. Als dann hett er seiner Hocheit
halber

Auff dise of-
fentliche zeug-
nuß solle man
den Calvini-
schen Predi-
cantē dz maul
stossen/ Dann
sie dise lang ge
kochte Practic
laugnen/vnnd
es auff die Ca-
tholische liegē
dörffen.

halber deiner Kunst vñ erfahrnuß gern nachgeben/ aber sein Hoheit vnd verwandschafft mit dem Künig/ vnd des Künigs schreiben haben jme diß ambt/ wie jung er auch gewesen/ angetragen. Was sagstu darzu? Ja es sein etlich hundert in diesem Heerzug gewesen/ welche dich an Geblüet/ erfahrnuß vnnd Tugent/ wo nit vbertroffen/ doch auffs wenigst gleich gewesen. Auff die letst ist die sach dahin geraten/ daß der Fürst nur den Namen/ der Freyherr aber den Gewalt hett. Der Freyher dorfft den Hertzog nit/ sondern der Hertzog den Freyhern/ von Ehren wegen fragen/ Die Schweitzer solten auch den Freyhern fragen/ dahin haben die deinigen den Herrn Cleruanci gebracht/ jederman weiß/ daß die Rahtsuersamblung bey dir gehalten worden/ vnnd der Fürst/ samt den Rähten haben dem Freyherrn nachgehen müssen. Meinstu ich weiß nit das mann den Hertzogen auch also krancken zu dir in Raht geführt? vnd gesetzt du weresst ordentlicher weiß zum Obristambt kommen/ soltestu dannoch der bescheidenheit gewesen sein/ daß du deß krancken Fürsten verschonet/ vnd den Raht bey jhme soltest gehalten haben.

Wann schon einer gern zu Ehren kem/ so gunt man jms nit.

Du sagst/ dir sey diser Beuelch wider dein willen auffgelegt/ denn du dich nit für gemeß gehalten/ Ist das war/ daß du dich zu solchem hohen Beuelch zugering geacht/ so hastu dich selb erkent/ wie dann solches alle Menschen/ vnd sehr viel mit jhrem schaden/ bekennen. Daß er dir aber wider deinen willen aufferlegt/ dem du vil Monat zuvor mit allem fleiß

So hör ich wol Herr Fabian bestünde nit wol auff seiner red.

nachgstellt/vñ etliche vil/vor vilen Monatē gewüst/ das du jhne erhalten würdest: Das wirstu mich nit vberreden/troll dich mit disem Geschwetz/ du Freyherr/ich kenn dich wol/ Hastu dich zu solchem Ambt zugering gehalten/ warumb hastus angenommen? Warumb hastus nit den jenigen angetragen/welche dir am Alter/ am verstand/ am ansehen/ an der erfahrnuß vnnd Krefften vorgangen? Warumb hat man solchs Beuelch nit gefürsten personen/wie vns vertröstung beschehen/ aufferlegt? Ich weiß deren vier/die jhrer Frümbkeit auch vnderthenigsten willen nach gegen dem Künig/solch ambt gern vber sich genommen hetten. Daß du sagst/die Haubtleut vnd Vorsteer haben dich darzu erkieset/ wie solches beschehen/ist offenbar. Ich hab etliche vom Adel vnd Kriegsleut daruon hören reden/ welche zum höchsten verdrossen/da sie gehört/ daß du Obrister worden. Du bist eingetrungen/ Freyher/aber nit ordentlich/oder billich erwehlet worden. Wie du aber deinem Beuelch vorgestanden/mit was fleiß/auffsehen/ Fürsichtigkeit/ Tugent vnnd Redligkeit du solchen gefürt/ wöllen wir anderwerts sehen.

Thut schon lieben Herrn/seydt jhr doch beyde Euangelisch.

Tringen sie doch ewere Euangelische Predicantē ein weiches mehr ist.

Daß du aber sagst/man hab ausser deß Hertzogen von Bullion nichts anfahen dörffen / Wie du das gehalten/ist in vil weg bekant. Vorderst gebens zuerkennen die geheime vnd verderbliche Gespräch/ welche du mit den Luthringischen/ schon zuuor ehe dann du vnd dein Hauff auß Elsaß gezogen/ gehalten/welches dein Hugueria nicht laugnen kan/dann es haben jhne die gefangne Potten/vnnd der Feind

Reden vnd nit halten ist gut Caluinisch.

schreiben/

schreiben / auch andere vmbstend / deren ich theils wol weiß / verraten / Wir wissen auch / was jetztgedachter Huguería in Herbergen im Elsaß / zu Leninvilley vnnd andern orten für heimlich vnnd bestelte Gespräch gehalten / Ob das mit henckens wert sey / darumb schawen ewere Juristen auff. Ja sprichstu / was wir gehandlet haben / das ist gemeinem Nutzen zu gutem beschehen / dem ist nit / aber es sey jhm also. Der von Bullion ist entweders ewer Obrister gewesen / oder nit. Ist ers gewesen / wie du fürgibst / so sein dise treulose Leut / die ausser seines Beuelchs mit den Feinden heimlich gespräch gehalten / Ist ers nit / wie ers dann nit gewesen / so schaw du auff was du thust / in dem du allen Haß deiner Vbelthaten auff die fromme / in Gott ruwende Seel / würffest.

Henckermessige bossen der Euangelischē.

Das Schloß Arbevillory in Lottringen / das zum widerstand nit sehr vest / vnnd sich dannoch nit auffgeben wolt / hat der von Bullion / so in der nahend gewesen / beschossen. Da schicket mein Freyherr flugs sein Haugwern mit grossem Geschrey / das der Hertzog solches one des Freyherrn Beuelch gethan / leist jhm anzeigen er sol abziehen / vnd wann solches mehr beschehe / so wöll er Freyherr mit seinem Volck dem Teutschland widerumb zuziehen / Aber das Closter Clarenall / dorfft der Freyherr / dieweil er etwas darin gewust / ausser des Fürsten wissen / wol angreiffen. Die Münch lösen sich mit 8000. Kronē. So aber dise Sum̃a nur mit plossen wortē versprochen / vñ der Kriegserfahrne Freyherr keine Geissel

Gott hats gerochen.

oder

oder Vorgschafft genommen/als sich die Münch herr/ nach ausser der gefahr befunden/was sie mit worten versprochen/haben sie mit worten bezahlt. Dergleichen hendel haben sich wol tausendt zugetragen/ ich mags nit alles erzehlen. Das kan ich nit verschweigen/damit dein gehorsam vnnd achtsamkeit/ auff den/welchen du deinen Obristen rhümest/erscheine. Nach dem du vnder den Herbergen jederzeit die Wahl vnd vortheil gehabt/hat der Hertzog von Bullion den deinigen mehr als einmal weichen müssen/vnd die ort da er hin furiert was/offt niedergerissen/Welches/wie viel anders vnbil mehr/der fromme fridliebend Fürst mit gedult hingehen lassen.

Sihe mein schweigt still/ man würd gewiß ewr desto mehr lachen.

Du beklagst dich/die zahl der Kriegsleut sey nit gantz gewesen/so seyen sie auch nit zu rechter zeit kommen. Welches ist aber die schuld/mein Fabian? Du als ein Obrister hast mit jnen gehandlet/vnnd hast keinen auß des Königs von Nauarra getrewen Dienern in deinen Rath schmecken lassen/es sey dañ auß einem gespött beschehen/hast mit dir genommen die dir gefallen/daß du aber gut ehrlich Leuth/verstendige vnd beherzte Männer/die Gut vnd Blut heim handel zusetzen wolten/hochfertiglich außgeschlagen/das verschweigstu. Item daß du mit deinem vnverstand/oder viel mehr vnschamb/diß grossen vnnd frommen Fürsten gemüht/schwerlich verletzt/daß du etlich Monat lang/mittẽ im Teutschlandt/als werestu in Calicuth/vmbschlentzieret/vñ andern sachen/die zuerzelen viel zu lang/nachgange-

Gemach/gemach meine Herrn/ seins doch nur Politische vñ krigssachẽ/dẽ glauben/der lieb/vnd dem gwissen nichts benommen.

Du

Du sprichst des Königs von Nauarra Commissarien haben diese ding verhalten / Ich glaubs. Was solten sie gethan haben / sie hatten den Namen vnd du allen Gwalt. Du beklagst dich / der Castillon sey spatt kommen / dannoch ist er kommen / vnnd nur mit etlich hundert mitten durch die Feindt / vnd der Feindt Landt gezogen / daß du mit souil tausend nit gethan hast. Es wär zu wünschen du wärest auch / wie spatt es jmmer gewesen / an die ort vnd end kommen / dahin du mit allem fleiß sölltest geeilt haben / wohin dich die noth / des Königs von Nauarra beuelch / vnd dein geschworner Eid erfordert / Vnd jr / so diesen Zug / wie ein grosse geheimnuß / inn der still gehalten / sollet jhne bey zeit auffgemahnet haben / wann jr bey zeit hettet kommen wöllen.

Eid schweren vnd halten / ist nit Teutschlich bey den Calvinisten.

Weitter sagstu / die Frantzosen haben auffgeben / so bald das Teutsche Kriegsvolck in Franckreich ankom / so werden vnzehlich viel von der Gemain vnnd vom Adel auff des Königs von Nauarra seiten fallen / vnnd viel Stätt werden sich ergeben. Laß sein / sie habens gesagt: Wer hat jm abertraumē lassen daß du vber diesen Hauffen würdest Obrister werden? Vnd welcher redlicher / ehrlicher Kriegsmann wolt sein Leben Ehr vnnd Gut vnder dir in die Schantz geschlagen haben? Die gute redliche Leuth / so du herein geführet / haben noch zu der zeit / als sie ankommen / nit darfür gehalten / daß du jr Obrister solltest werden / vnd da man dich zum Obristen benant / habē sie nit wol mehr zu ruck künd. Hastu aber Kriegsleuth an dich ziehen / vnnd die

Vielleicht hat mā sie mit offnen Brieffen / Gelt / vnd verheissungen bestochen.

Stätt zum auffgeben anreitzen wöllen / solte stu zuor ein Prob / mit ritterlichem stuck / gethan haben / damit du fortzukomen / vñ sie sich zu ergeben ein ehrliche vrsach hetten fürzuwenden gehabt. Als aber der Graff von Schwessa / des Fürsten von Conde Bruder / vnd mit jhme ein grosser Adel / weil jhr Elsaß feindlicher weiß verhergt / vnnd mit ewerm verderblichen Zug vil guter gelegẽheit zum handel verderbt / zu euch nit leicht noch sicher kommen mögen / ist er zum König von Nauarra getretten / In des vñ Guisa hauffen sein nit wenig gewesen / die zu euch / wann jhr nur etwas wenigs auffgericht / gefallen weren.

Das Calminisch Euangelium hat Elsaß verhergt.

Du sagst viel von der deinigen in Lottringen eingezogen verhalten / o wol ein böse einzogne weiß / ein rechte frucht vnnd wirckung der oberzelten Gespräch die du gehalten / wañ nur nit noch ergers dahinden stecket / darumben hastu den Grafen von Honaw / die von Straßburg / viel vom Adel / viel Stätt im Elsaß für feind gehalten / damit die Lottringer freundlich tractiert würden / Du hast auch deinem Preceptorn Ioanni Sturmio / einem alten gelerten vnnd frommen Mann nit verschont / den du dir von wegen der angewenten freyen leer an dich (so anderst etwas freyes an dir ist) vnd fleiß deren ding / darumben er vmb das seinig kommen / soltest haben benohlen sein lassen. Mann schreibt vom grossen Alexander / als er die Statt Thebis in Grie-

Calminische Danckbarkeit.

chen

chenland/die sein höchster feind gewesen/eingenommen/ hat er des hochgelerten Pindari (der schon lengst zuuor gestorben) Behausung mit sonderm fleiß erhalten. Du aber in einer Freundsstatt (so du anderst etwarn für Freundt heltst) plünderst vnnd raubest deines Preceptors (der noch im Leben/vnd schier selbs arm) geringes vermögen/ Ja sagstu/ wer kan der Kriegsleut mutwillen wehren? ja freylich was du in Lottringen köndt hast/ das ist dir im Elsaß vnmüglich gewesen.

Stil/Stil das euch die Drieß ankom/die Papistē werdens mercken.

Lieber was habt jhr aber mit ewerm einzognen verhalten in Lottringen gewunnen? Die Elsesser gaben euch alles mit gutem willen/ Die Luttringer haben euch ewre Mülen/ Bachöfen/ Schmitten/ vnd andere notturfft zur vnderhaltung vñ Kriegswesen nidergerissen/ die Wasser verderbt/ in euch feindlicher weiß gefallen/ vnnd alles was ein Feind gegen dem andern thun kan/ gethan. O wie ein barmhertziger Obrister bistu/ mein Freyherr/ das du deinen Feind/ der dir mit Hunger/ Gifft vnd Schwerdt nach dem Leben stellt/ alle Freundschafft erzeigst/ vnnd wilt lieber dein gantz Heer verlieren/ weder deinen Feind ein wenig beleidigen. Dann das bekennstu selbst/ Jhr habt den Frantzosen/ die sich gegen dem Feind feindseliger weiß hielten/ zum höchsten getröet/ wo sie nitt abliessen.

NB. Wie Got die Calumistē verblendt/daß sie jhre eigne Freund angriffen/ vnnd den Papisten verschonen müssen.

Nemblich hastu für die Religion/ vnd für den Künig von Nauarra kriegt/ weil du nit allein der Religion/ sonder auch des Künigs hefftigsten feind/ für einen Freund gehalten vnd tractiert? Dannoch laugnest nit/ wie jhr armut gelitten/ daß mann euch ewern notwendigen Zeug zur vnderhaltung zerrissen/ vnd das Wasser vergifft/ vnnd an einem andern ort vermeldestu/ wie sie den Johan Buch/ vnd Dommartin angriffen. Wo ist aber die Armut herkommen/ dañ allein aus ewerm verzug/ vnd groben vbersehen? Ewer verzug/ ewer verzug/ sag ich noch einmal/ nemblich dein verzug vnd deiner mitgehülffen vnd Rahtgeben/ haben dem Feindt/ so aller dings ploß/ zeit vnd weil gelassen sich zur Weer vnd verwarung gefast zumachen/ vnnd wer weiß ob nit das auch ein Früchtel deiner gehabten Gespräch? Das war aber ein vnuerstand/ daß jhr die treibmülen/ so jhr von einem ort zum andern bringen/ vnnd vmb ein gerings bekommen möcht/ mit denen jhr vil tausenten jhr vnderhaltung schaffen mögen/ den jenigen die sie euch angebotten/ nit abkaufft/ das jhr nichts mit raht/ nichts nach Kriegs Gebrauch gehandlet/ schaw er darumb auff/ der solche Rahtschläg selb geschmidt.

So hör ich wol/ wann jhr nur hett gewölt/ so hetts müssen fortgehn/ wanns schon Gott nit hat haben wöllen?

Daß du beyleiffig deren gedenckest/ die lieber in Teutschland bleiben/ weder mit dir ziehen wöllen/ das wiltu/ merck ich wol/ auff den Segurium deutten/ der hieran recht/ vnnd seinem ambt ein genügen gethan/ weil er gesehen das nach raht des Hugwers alles vberzwerch gehandlet worden

Segurius hat Segurius gehandlet.

(dann

(dann es must alles nach seinem Kopff gehen) vnd das man ohn ein Steurruder auff dem Meer schiffen wolt/ da hat er nit darbey sein wöllen/ daß soul guter Leut solten vmbkomen/ oder ein solchen jammer anschawen/ damit man nit gedächt/ er wer mit dir zu raht gangen/ wann er sahe daß nichts nach ordnung vnd Beuelch seines Künigs geschahe/ damit mann nit vermeinet/ er wer trewloß an seinem Künig worden/ damit er auch nit etwann zu einer vngebür von euch genöttigt würde/ hat er lieber nit wöllen bey euch sein. Vnd wann jhr dem abwesenden dörfft die schuld geben/ was wer beschehen/ wann er in ewerm weidlichen Krieg mit vnd beygewesen? Aber vnser Herr Gott hat den seiner Kirchen erhalten (den jhr todt haben wolt/ wie noch) vnd wirdt jhne noch erhalten. Er hat aber dem Künig seines gutachtens rechentschafft/ mit gnugsamer auffühlung gethan/ vnd etlichen Durchleuchtigen Fürsten zuuerstehen geben/ darob dann ehrlich Leut/ zufrieden gewesen/ vnnd jhne gelobt. Also hat jhm auch der Durchleuchtig Fürst/ Johann Casimir/ seinen Rahtschlag den 5. Septemb. des nechst abgelauffnen Jars/ gefallen lassen/ auch vnder Augen gutgeheissen. Er scheuet sich auch nit/ was er hierin gethan oder vnderlassen/ noch hentigs tags gegen allen Künigen/ Fürsten/ auch sonst ehrlichen Leuten weitters außzuführen/ Wolte Gott/ du Freyherr/ hettest dich also/ wie er/ verhalten/ damit mann gespüret hett/ daß du lieber gesehen/ das jenig was er anfangs deines Regiments mit schmertzen vorgesagt/

Hett er doch andere gewarnet/ wann ers gewust hat.

Euangelische nöttigen zu vn gebür.

sagt / were falsch / als war gewesen / Nichts liebers wer jhme vnd allen frommen leuten / vnd er / als der vordristen einer / würde dir zuvorderst danck gesagt haben. Es ist vnuonnöten / daß du vil von vngewissem außschlag / vnnd wie es ergangen wer / disputierest / anfangs ist es alles richtig vnd gewiß gewesen / aber wie ewer anfang vnd rahtschlag gewesen / also ist es hinaus gangen. Vñ diß alles / was aus deinem vbersehen zu vnserm schaden verwarloßt worden / hat Doctor Tossanus vor deinem auffprechen / inn offentlicher Predig / (es sey gleich aus Göttlicher / oder Rechtlicher Weißheit) vorgesagt. Es ist vil daran gelegen mit was vorhaben einer zu den Wafen greifft / dann der Beuelchstitul knmbt nit allzeit mit dem willen vberein / Aber was du gesinnet gewesen / das hastu vnder deinen bekanten vnd genossen dich nit einmal mercken lassen / Von ewrem thun vnnd lassen / auch von des Königs von Nauarra schreiben vnd Beuelchen / dieweil ich im Läger nit gewesen / wil ich dir ein Schreiben fürhalten / welches dem / was mir gute leute glaubwürdig gesagt / allerdings vbereinstimbt / gleichsfals was vns der Herr von Beautz / so vom König zu den Schweitzern / vnnd dann zu dem Durchleuchtigen Fürsten Johan Casimirn / vnd Herrn Segurien / abgesant / auß des Königs Beuelch angezeigt / das laut also:

Tossanus hatt vngefehrlich wol vermuet / vnnd sorg gehabt / daß Ketzerische anschläg kein gut end nemmen würden.

Die Calminisch Practic reitet auff der post.

So baldt der König von Nauarra vernommen / wie das teutsche Kriegsvolck beyeinander / hat

hat er einem von Rupellis aus/in Teutschland/zum Herrn von Beauchamp/ der bey der musterung gewesen/ geschickt/ das er den Obristen Beuelsleuten sein willen vnd meinung entdecket/vnnd jhme/ was er der orten vermerckt/widerumb referiret/der kam zu end des Monats Julij gen Straßburg/ verricht seinen Beuelch/ hat der Musterung des Kriegsvolcks vnder den Hauptleuten beygewont/ als er gesehen das der Hauff in Elsaß auffbrochen vnnd abzogen/ist er dem König widerumb zugezogen.

Entzwischen zeucht der König von Rupellis den 14. Augusti hinweg/ daß er volck aufftrib/ als vil er könt vnd möcht/ Nachdem er etliche glückliche Treffen mit dem Feind gethan/ ist er zu end des Augstmonats gen Haye/ so ein Stättlein nit weit von Turon/ kommen/ da vermeinet er das Volck aus Teutschland würde nunmehr auff dem Weg sein/ fertigt er den Herrn von Monglaß ab/ der den Hauptleuten vnnd Fürern sein Rhatschlag vnnd gutachten anzeiget/ vnnd daß sie demselbigen nach jhre Reiß/ vnnd den gantzen Zug anstelleten/vermanet/ Daß aber was des Königs meinung/ daß er dem Hauffen auff dem Borbonischen Feld begegnen wollt/ darumb begert er sie solten bey nahent dem vrsprung der Liere (eines Wassers also genannt) zuziehen/ damit sie desto

leichter

leichter vberkomen möchten / welches sie leucht thun mögen / dann der orten kein Feindt / vnnd ob schon einer verhanden / hetten sie einem so starcken Heer den Paß nit wehren künden. Der von Manglas trifft den hauffen bey Creuan an / in einem Stättlin Arsy / der orthen sich der weg etwas scheidet / der ein dem vrsprung der Liere zu / der ander mitten nach Franckreich / die Obriste / als sie daselbst des Königs Beuelch entpfangen / ziehen sie den mitten weg nach Franckreich / der von Monglas zeucht mit biß gehn Cosne vnd Bony / erholt vnd repetirt jnen des Königs Befelch widerumb auff ein neuß / vnnd im fahl sie nit wolten zu ruck ziehen / weiset er jhnen guete Fürt / Aber sie wenden sich auff Montargis zu / vnd wider des Königs Rath vnnd Beuelch / ja auch wider der gemeine vernunfft / eilen sie nach Beautz. Der König von Nauarra zeucht fort auff Monsorcaw / das an der Liere ligt / da würfft er ein Brucke vber / vnd nimbt daselbst den Graffen von Swesson / des Printzen von Conde Brudern / der auß Normandey vnd Beautz den mehrer theil Adels führet / mit sich. Hernach als er vom Teutschen Zug / wo der stecket / nichts gewiß haben kundt / fiel jme ein / er wurde nach Franckreich gezogen sein / schickt jnen den Herren von Morlay entgegen / der sie mit einem Gott willkom empfieng in Franckreich / vnnd jnen / sambt den Kirchen inn Franckreich glückt zue / wünschet / beyneben auch vermanet daß sie guter ding wären / vnd ein frisch hertz hetten (die Vögel wärn bald gebratten) Er wolt sie mit freyden empfahen / ꝛc.

Sie haben sich in dem Obristen Zimer jrer vernunfft verstiegen.

Der Caluinisch Gottwilkomb ist jnen nit wol bekomen.

Man hat jns gesegnet.

Aber

Aber der von Marlay hett ein entsetzen ab dem beschwerlichen weg / hat weder des Künigs schreiben geantwort / noch den Beuelch auß gericht / doch hat ers von Pariß auß (von dañen gleichwol der lengst aber sicherest weg) bey einem gewissen Mann / zugeschickt / vnd ist gewiß / daß sie geantwort vnd verlesen worden. Als der Monglaß dahin / damit der Künig bey dem verharret / begibt er sich auff den weg / da er am nechsten zum teutschen Hauffen / wie er jhnen mehrmals entpotten / zukommen vermeint. Aber sein Raht gieng jhme in vil weg zuruck / Dann als die Feind bedachten / wie starck der Hauff wurde / wann beyde Heer zusammen stossen solten / haben sie vermeint in allweg darvor zu sein / Derhalben sie zwen vnderschidliche Hauffen vber die Liere an gelegne ort gelegert / den einen zu Gian / den andern zu Monteraw / Zu disen haben sie noch den dritten gethan / welchen der Hertzog von Joyeuse geführt / der solte dem Künig von Nauarra nachsetzen / / vnd jhne wann er fort wolt / zur Schlacht dringen wie er kont vnd möcht. Als der Künig gesehen / das jhme der groß verzug an seinem vorhaben nachtheilig sein würde / vnd jhme des Hertzogen von Joyese volck auff dem Halß gewesen / ist er lang in zweiffel gestanden / wie der sachen zuthun were / dann da must man entweders weichen / oder schlagen / zuweichen / wolt gemeinem wesen verzüglich / vnnd hochschedlich / schlagen aber vermessenlich sein / dann ob schon der Hertzog von Joyeuse geschlagen / so war wenig außgericht / dieweil noch die vbrige zwen

Es wil nirgents hotten.

Hauffen/ so stercker weder des Königs Volck/ vorhanden / Solt aber der König von Nauarra mit zweyen andern Fürsten von Königlichem Geblüet/ so bey jhme gewesen / erlegt sein worden / so weren auch die theil geschlagen / vnnd souil Menschlich zuerachten/ der gantz handel verderbt gewesen. Vnd dieweil des Feinds Hilff so nahent / kundt man der verstendigen raht nach/ ein solch hochwichtig thun/ dem Glück nit auff einmal vertrawen. Das aber der teutsche Hauff/ so des Feinds zweyen Hauffen vberlegen/ wol vber die Liere kündt/ war wol zuuermuten/ vnd wo das beschehe/ würd es auff des Königs von Nauarra seitten alles besser / vnnd des Feinds sachen erger werden. Als aber der König des von Joyeuse gewalt ein weil gewichen / vnnd jhme der verzug beschwerlich gewesen/ vnnd groß verlangen hett den teutschen Hauffen zuentpfahen/ vnd erfarn das dem von Joyeuse noch mehr Volcks aus Aquitania durch den Marschalck von Mattingnon zugefüert ward/ hat er jhme den Weg mit gewalt öffnen wöllen. Derhalben er den 10. Octobris mit dem Hertzog von Joyeuse zuschlagen kommen / welches schier vnglaublich wol von statten gangen.

Warum habt jhr nit ein theil dem Caluinischen Gott vertrawt.

Schier geht hin.

Damit aber das teutsche Heer solcher Victori ein wissenschafft entpfieng/ schickt er den Herren von Cheuroches zu jhnen / welcher zum Hauffen nit gelangen mögen/ sonder schreibt dem König bey einem gewissen vnd vertrawten Mann zu/ Das hat auch der Herr von Burte / Supplication Secretari/ g

than

than/der nach beschenē Sieg zum König in Franckreich geschickt ward / eben derselbig hat auch des Königs von Nauarra schreiben/ fast gleiches lauts/ den Hauptleuten des teutschen Volcks / von Königlichem Hoff aus Franckreich/ durch gute Freund zugeschickt/ welche auch beyde geantwort worden.

In der weil richt sich der König auff die Reise / vnnd erfrischet sein Volck / welches von langem reisen vnnd ettlicher Monat lang stättigem scharmitzlen matt vnnd müed worden / last die zerbrochne vnd lang abgenützte Waaffen widerumb ernewern/ die müde oder verwunte Pferdt lest er wol halten/ ersetzt den abgang der erschlagnen Kriegsleut / deren ein grosse anzal gewesen/ seine Land vnd Leut/ die er von so weitten enden verlassen müssen / in denen sich in abwesen / wegen Spannischer Nachbarschafft leichtlich etwas vnd nit wenig erregen möcht / vnd albereit vom eingriff zeittung kam/ bracht er zuuergleichung.

Diſe grosse anzal gibt zuuerstehn / das es euch schier vnglaublich wol gelungen.

Als er disem thun obligt/ kombt jhme Zeitung/ wie das teutsche Kriegsuolck sich von dem Weg vnd Strassen/ durch welche sie gerichts zum König kommen möchten/ auff ein andern vnd vngereumbten / wider alle seine des Königes Gedancken/

Gott hat euch die Pippē vmgerieben/ vnnd ewer Witz ist ausgerunnen.

vnnd auß truckliche befelch: Ja wider gmeines wesens nutzen/begeben/vnd sich an die aller gefährlichste ort/auch mitten vnder die Feindt eingelassen/ohne alle vermeldung der vrsachen vnnd bedencken solches Zugs/Derwegen schickt er Hauptmann Baß mit allem fleiß zu jhnen/darnach den Herren von Senneton/vñ zum dritten den Herrn von Essarsch/welche alle drey frisch vnnd gesund zum Hauffen kommen. Der König blieb des vorhabens/sie wären wo sie jmmer wollen/so wolt er zu jhnen hindurch trucken/in dem kumpt jme eillende vnd vnerwarte böse zeittung zu/die Schweitzer wären von den Teutschen abgefallen/vnnd hetten sich mit dem König von Franckreich/ohn alle vorgehende klag/oder anzeigung einicher vrsachen des abfals/in vertrag eingelassen. Nun zweiffelt der König/was sich die Teutschen auff solchen mercklichen abfahl berathen/oder anfahen wurden/Damit er sie dann bestettiget/vnd jnen sein gemüt ferners erkläret/hat er beide Herrn/den von Monglaß/vnnd den von Maretz/auff abgesinderte Weg/zu jnen geschickt/die solten inen des Königs hoffnung/die er auff bestendigkeit setzet/vermelden/vnnd zusagen/der König wolt jhme nichts lassen zuschwer sein/damit er zu jhnen gelangen/vnnd sich gegen jnen vmb jhr bestendigkeit willen/bedancken/vnd danckbarlich erzeigen kündt.

Die Schweitzer so vom alten glaubē abgefallen/habē jetzt billich dē Caluinisch fallenden Siechtag.

Ich will an jetzo des gmeinen Gesinds/die stättigs zum Hauffen geschickt worden/geschweigen/Das ander sein alles ansehenliche Herren vnd vom

Adel

Adel gewesen/die bey dem König von Nauarra wol daran / Weil aber die vorbenante zwen auff dem weg/wird dem König zu wissen gemacht / das auch sie die Teutschen/sambt jren beyuerwandten Frantzosen / mit dem König von Franckreich/ nit wenigers als die Schweitzer/verglichen / vnd jren Weg widerumb nach haimet genommen/ꝛc.

Nun komb ich widerumb an dein auß gangen Purgation Schrifft.

Mich verwundert / was du doch so offt anzeuchst/der König von Nauarra sey nit zu euch kommē/als wañ dir vnbekant wär/was jederman waiß/ Nemblich daß er mit etlich wenig tausent / weil er den Feindt eintweders hinder jm/oder an der seiten gehabt/weil du vmbschweiffest/ vnnd dein Feindt dene dir befolhenen Kriegßhauffen inn die Händt gibst/Mannlich vnd glücklich gestritten. Aber das oberzehlt wirdt ehrlichen Leuthen gnug sein / Eins muß ich noch darzu thuen: Wie du zu hilff berüefft/ vnnd deßwegen Gelt eingenommen / vnnd / wie du selbst bekennest/sey die bezahlung richtiger vnd gröſſer gewesen/weder hieuor bey den Hugenotten (wie du sie auch nennest) nie beschehen/ Darumb soltestu in gefahr zu hilff kommen sein/damit die Königliche bezahlung nit vmb sonst abgieng / du hast aber nit helffen könden/du wärest dann wie ein starcker zum krancken komen.

Es ist ein alter Brauch dz Got seine Feind dē wahren Israelittē in jre hēdt gibt.

Merck wie die Hugenottē ein andern selbstn spotten.

Das ist mir warlich ein news/ daß der so in höchsten nötten steckt / vnnd eines andern hilff vmb Gelt bestellt/ seinem Helffer muß zu hilff kommen / vnnd

Das hinō her für ist gut Calvinisch.

der Kriegsherr seinem besoldten nachgehen. Du sagst der Feind sey nahent herbey gewesen / Es ist gut: Da wuchs grosse Ehr / Man gab dir zeit vnd weil / in deren du deine Tugent erzeigen möchtest. Du soltest gestritten / vnd den weg mit dem schwert geöffnet haben / Freyherr / dañ du warest dem feind wann du es nur wissen woltest / starck genug.

Vnser Herr hat euch mit Hasenwilpret verert / jr solts erkennen.

Hast aber / du grosser Obrister / dir mit einem solchen Heer hindurch zutrucken / mit getrawt / Was begerstu / das der König von Nauarra / als ein newer angehender Kriegsman mit einem kleinē völcklein mitten durch die Feind / welche du nit hast ansehen dörffen / rumplen solle? Wann du dich aber diser Hilff mit redlichem vnd bestendigem Gemüt vnderwunden / so hettestu leicht hindurch / vnnd dem widerstehenden Feind obligen können.

Ist doch Herr Fabian gesunder heimkommen als Herzog Wolffgang.

Der hochlöblich Fürst / Pfaltzgraff Wolffgang hat sich anderst mit den Frantzösischen Kirchen verhalten / Dann er hat vil weniger Volck gehabt / ist mit einem wildern vnd sterckern Feind vmbringt gewesen / vnnd hat sich dannoch / auch zur aller vnbequembsten Zeit / hindurch geschlagen. Er hat die Statt Charitte / an der Lier / eingenommen / ist zu jnnerst in Franckreich hinnein getrungen.

Lieber erplichstu nit / wann du den Namen Castillons

Castillons nennest oder höreſt? Aber es ist kein redliche Scham bey dir / Du bekenst das er mit wenig Volck mitten aus Occitania in Lottringen / vnd von dannen widerumb zum König kommen / Item / das er auch im widerzug dreymal geschlagen / vnd dreymal obgelegen / Aber / lieber Gott / wie ist ein Mann vber den andern? Es ist ein grosser vnderscheid zwischen Castillon / vnd Fabian.

Ist er doch wol so gut Calviniſch als du.

Dannenher bleibt Hertzog Wolffgangen sein lob auch nach seinem Todt / dem Castillon aber das seinig / noch in seinem leben / so dir herentgegen bey den nachkommenden höchste schand vnd laster volgt / vnnd hast dir in deinem leben gleichwol ein Namen / aber mit vnehrn / gemacht / welche dir weder der Rhein / noch die Donaw / noch das kleine Wasser (so du geschihen) die Liere / auswaschen werden.

Wer Euangelisch ist / der bedarff keines waschens / sonder ist gantz rein.

Aber da merck / wie das einem Kriegsmann so wol anstehet / daß du dich so ansehenlich vnd mannlich beklagst / daß mann dir nicht allzeit gute wolkochte Richtlen fürgesetzt / das du nit in allen Herbergen gute weiche Bett gefunden / daß du zu nechst beim Feind gelegen. Da lerne / Freyherr / wiltu ein Kriegsman sein (dann souil ich spür / so gehet dir noch vil am Namen ab) lern Hunger leiden / vnnd die kost verdewen / lern Wind vnd Regen zugedulden / lern im Stro vnd vngebutzten winckeln liegen / lern in vnfall vnd schrecken vnuerzagt sein / lerne den Feind vnder Augen anschawen / jhme zusetzen vnnd schlagen.

Er hats beim Euangelio also gelernt / vnd gewont.

Du kumbst mir vnder den beherzten vnd manlichen Obristen gleich am ersten für/ der die vrsach vñ materi deiner eignen Ehrn vnd rhums fleuchst/vnd ist die Sach mit dir beschaffen/ wie jener Poet sagt: Solcher leut Kinder haben das Meer nit mit des Feinds Bluet geferbt/ Sie haben weder den Pyrrhum/noch den grossen Antiochum/noch den wilden Hannibal geschlagen/ ꝛc. Deine Vorelter waren anderst gesinnet/ die wider den vnglaubigen Feind für die Christliche Religion/ auch inn den ferristen Landen/ gestritten/ welche das Land Preussen eingenomen/vnd von vnglaubigen auſgeraumbt/ welche die Littawer vnd Tartern/ so der Christen Grentzen angefallen/ zum Teuffel geschlagen. Du bist in Franckreich nit zum pancketiern/ wolleben vnnd weiche Federpetlein/ sonder zum Krieg vnnd blutigeschlachten berüfft. Doch wissen wir wol/ als du jmmermaln zum Hertzog von Bullion geladen/ das du jhme seine grobe Speiß verhebt/ vnd deine gute bißlen gelobt/ deine gute wolgeschmackte Wein gerümbt/ vnd wie man dir die beste Fisch von weitem Meer herbring.

Sie waren aber Papisten/ vnd nit Caluinisten.

Er hat der krafft des Euangeliumbs vnd dem starckē Gebet der Predicanten drumb vertrawet.

Jst aber villeicht im einfuriern/ vnnd auſtheilung der Zimmer von einem oder dem andern etwa gefällt worden/warumb hastu nit zuuor (wie dann gute vnd Kriegserfahrne Leut bey dir angehalten/ vnd dir wegweiß geben) ein Kriegsraht versamlet/ damit die nachlessige entweders jres Beuelchs vermanet/ gestrafft oder im fall jhres verbrechens waren geurlaubt worden. Aber dem ist also/ wie ich

vorge-

vorgesagt/ vnnd jederman weiß/ daß vnder deinem Regiment nichts mit raht/ oder nach Kriegs Gebrauch gehalten worden/ du hast das Schiff gleich gehen lassen/ wo es das Wasser vnnd Wind hingetriben. Aber ich gehe weitter/ weder ich mir fürgenomen/ vnnd sihe daß aus einem Brieff schier ein Buch werden wil/ doch muß ich das vbrig noch vollents vberlauffen.

Das ist aus grossem Glauben gschehen/ vnd wo so reiner Glaub ist/ da kans nit felen.

Du gibst für des Castillons Zukunfft hab etlichen Frantzosen mißfallen/ Ich merck wol/ welche du meinst/ was ist es aber mehr? Wann du meinst/ vnsere Leut sein Glaßschön/ von Ehrgeitz/ Neid vnd anderer bösen neigung frey/ so bistu nit recht daran/ mein Freyherr/ Aber laß dirs gnug sein/ daß er dem Hertzog von Bullion willkomn/ vnnd andern ehrlichen Leuten angenem gewesen.

Politischer weiß zureden/ sonst sein sie gut Euangelisch.

Daß sich deine Kriegsleut vom Hertzogen von Lottringen nit haben verführen lassen/ das lob ich/ vnnd erkenn darbey die Warzeichen der alten Teutschen Redligkeit/ welche vil in disem Zug vor Augen gehabt/ wann sie das vor dir vnnd deinem Vnderhemmet/ dem Hugwern/ hetten thun dörffen.

Der Glaub hat viel hierzu geholffen/ welchen die alten Teutschen nit so rein vnnd kreftig gehabt haben. scilicet.

Das glaub ich auch wol/ daß du begert/ man sol offtermals zum Künig von Nauarra schicken/ das weiß ich aber auch wol/ daß du offt Schreiben vom Künig entpfangen/ wie auch aus oberzeltem zuuernemen. Ob du aber den teutschen Hauptleuten solche nit vndergeschlagen/ weiß ich nit. Wer der Bakla ist/ den du nennest/ weiß ich nit. Die hoffnung/ so jhr von des Künigs zukunfft gehabt/ wie

die wider alle billigkeit vnnd gemeinen lauff gewesen/hab ich oben ausgefürt.

Von Monglas mus ich noch das sagen/ das man durch gefehrliche weg vnnd steg grosse paggeschreiben sicherlich nit fort bringen kõnen/ dañ einen Man/ der dir vnd den deinigen wolbekant/ der an des Königs statt/ in einem Jar zweymal bey euch in Teutschland gewesen/ was ein einig Credentzschreiben vom König genug.

Jsts nit war/ so seys erlogen ꝛc.

Was du von vngelegenheit vñ beschwernuß des widerzugs an der Liere sagst/ ist nichts/ dann der Monglas ist an dem ort zu euch komen/ da jhr leichtlich/ mit zuruck/ sonder fort dem König/ seinem begeren nach/ zuziehen mögen/ vnd da euch dasselbig nit gelegen/ hat er euch gute Furt/ da mann auch mit Baurnwägen durchgefahrn/ gezeigt/ ich hab selb etliche deiner Reutter jenthalb der Liere auff der fütterung angetroffen. So ist der König von Franckreich so starck nit gewesen/ das er deinem Volck den durchzug hat weren mögen/ sonder es ist schon an dem gestanden/ wann jhr nur dapffer fortgeruckt/ das er albereit die flucht geben wöllen/ vnd auff ein frieden anzustellen gedacht. Als aber der Monglas sein Beuelch im Rhat fürgebracht/ vnd wo jhr den fürgeschlagnen weg vnd durchzug nit vor die handt nemet/ protestiert/ darauff dein Haugwer herrlich geantwort/ der Hauff werde weder am fürgezeigten ort durch/ oder dem vrsprung des Wassers zu-

Schaw das war sey/ oder ich pfeiff.

zie-

ziehen/ sondern jren weg dahin nemē/ wo sie sich erfrischen vñ erquickē möchten/ so lang/ biß der König von Nauarra zu jhnen kem/ Jch mein/ jhr habt es wol geschafft. Erfrischen hies das Heer mitten vnder die Feind/ zwischen zwey der Feind Läger/ zwischen zwo die aller Feindseligste vnnd auffsetzigste Stätt/ nemlich Pariß vnd Orliens/ füren/ der orten vñ vnd vñ nichts anders als feind/ feind gewesen. Was diser rahtschlag für ein erbermlichen auß gang gehabt/ das haben wir vor andern am beschwerlichsten entpfunden/ vnd du Hugwer wirst dessen Gott daß du seine Kirchen dem Antichrist verraten/ den armen Christen in Franckreich/ daß du jre Gewissen auff Leib vñ Leben den Tyrannen vbergeben: vns/ daß du vnser hab vnnd gut dem Feind dargestelt: vilen guten ehrlichen Leuten/ die jr erbärmlich vmb Leib vnd Leben gebracht: dem gantzen Franckreich vnd Teutschland/ ja allen Christen/ die jhr in die höchste/ vnnd schier eusserste not gestürtzt/ rechenschafft geben müssen/ du wirst auch/ meins erachtens nit laugnen/ als der Hertzog von Bullion von S. Amand/ mit allen Frantzösischen Räthen zu dir in das Stättle Neufuy/ schier vmb Gottes willen zubitten/ vnd wo immer müglich/ zuerbitten/ gezogen/ du soltest die grosse gelegenheit vber das Wasser zukommen/ nit versaumen/ die Schweitzer sein auch bereit gewesen/ vnnd haben den durchzug ernstlich begert/ wie sie dirs dann verweisen/ Jr aber habt was anders im Sinn gehabt/ vnnd euch langest

Das rein Euangelium vñ starcker Glaub fürcht jme nit mitten vnder den Feinden.

So hör ich wol der Antichrist hat ewrē Christum in Sack geschoben?

fürgenomen/ jhr wöllet euch weder mit Feind schlagen/ noch zum Künig kommen.

Hie sagstu/ Gott wolt der Künig von Nauarra wer von so notwendiger Reiß zu vns/ nit abgehalten worden/ ꝛc. Was jhne zuruck gebracht/ ja vil mehr verhindert/ das weistu/ der Feind/ so zu starck gewesen/ ist im am weg gestanden/ da du wol hettest mögen durchkommen/ wann du ein Mannshertz gehabt/ ja wann du dich nur/ wie ein Man gestelt hettest. Du hast aber das wenigst nit angriffen/ da sich herentgegen der Mannlich Künig/ damit er zu euch keme/ in höchste gefahr begeben/ hat sich in zweiffelhafftige Schlachten eingelassen/ damit er jhme den weg zu euch öffnet/ den jhr/ ohne einichs Menschen widerstand/ geflohen/ so doch du von jhme/ vnd er nit von dir Besoldung gehabt. Aber was du wünschst/ ist eben souil/ als woltestu sprechen: Gott wolt/ daß der Künig von Nauarra/ weil wir müessiggangē/ auch die mühe des schlages vñ reisens geflohen/ mit wie schlechtem volck es jñer gewesen wer/ den Feind an vier orten geschlagen/ durch souil land der Feind gezogen/ durch die Lier geschwenkt/ vnd zu vns mit Silber vnd Gold wol beladen kommen wer/ vnnd hett vns volligen Sold auß gezalt/ auch mit herrlichen schänckungen wol begabt/ heimgeschickt. Wolt Gott/ Freyher/ es wer also beschehen/ vnd ich wolt euch vmb solch Glück nit neiden/ vnd wolt dem guten Künig ein solche Ehr wol vergunnen. Aber witziger Leut wunsch geht nit auff vnmüglich ding/ Ein Narr wünscht was nit gsein kan/

Wolte Gott/ das jhr ewre Gottslesterliche Ketzerey/ vnd so offentliche straff erkennet vnd Gott die Ehr gebt.

kan / vnnd so der König von Nauarra solches het leisten können / so het er ewer Hilff nit bedürfft / darumb wil ich anderst wündschen: Wolt Gott es het Herrn Fabian / vnnd seinem geheimen Raht Hugwern gefallen den Feind Christlichs Namens zuschlagen / vber die Lier kommen / vnd hetten sich zum König von Nauarra dem sie geschworn / verfügt / vñ Franckreich den Feinden / Teutschland vnd gantzer Christenheit jr sicherheit widerumb zugestellt: Wolt Gott / wolt Gott / wir hetten frieden / vnd du hettest ein grossen Namen daruon gebracht / aber es hat dir nit also gefallen / dañ das deine Fürer vnd Haubtleut vil anderst / weder du gesinnet gewesen / das haben die erschlagne / mit denen wir ein mitleiden / vnd sie in heiliger gedechtnus haben / bezeugt / vnnd die noch leben sagens auch.

Jhr dörfft jnē kein requiem singen / dañ in der Hell ist kein Erlösung.

Was die Schweitzer betrifft / ist mir leyd dz du jr stercke nit in der erst / weil sie noch frisch vñ wolauff gewesen / versuchen hast wöllen. Mir ist leyd / weil dein Fußvolck mit höchstem lust gern durch die Lier gezogen / dz du jhnen auch zu Roß / vnangesehen des von Bullion bitt / vñ des Königs Beuelch / nit nachgewöllt hast. Daß sie aber die jenige / so es verschuldt / mit ernst gestrafft / hierin haben sie jrer vorelter Gebrauch gehalten / wann du dich vor disen Richtern hettest verthedingen müssen / so werestu nit so lieb vñ angenem widerumb heimkommen / du würdest auch an jetzo nit so vnuerschambt jubiliren / vnnd ehrliche leut schmelich angreiffen. Aber die kleine Dieb henckt man (dem sprichwort nach) gegē den grossen zeucht man den Hut ab.

Herr Fabian ein grosser Dieb?

Nun kumm ich zu den zweyen nächtlichen angriffen / die der Feind in dein Leger gethan / der ein ist dir also hin geratte / dessen hastu aber kain lob nit / dann der Feind hat dich am fressen vnnd sauffen erwischt / vnnd ain grosse anzal der Hacken schützen warn schon jm dorff / ehe du vom Tisch bist aufgestanden / die hetten dich noch im schlafrunck / weil du die grosse gleser außlärtest / vberfallen / wañ deine leut nit vom schiessen wären auferwacht. Der ander angriff ist wol etwas groß gewesen / aber deine schuld was noch grösser / dañ als dich der Hertzog von Bulliõ gewarnet / hastu dich so gar nit fürsehẽ / das du auch seiner darzu gespott / vñ Hugwer schrib jn deinẽ Namẽ: Man mache vil vergeblicher forcht / er solle sich fortan solcher Pottschafft enthalten.

Euangelische Bußwerck.

Eben vñ der vrsach willen ist der Edel Herr võ Lorbigni (der etlich hundert Kronen mit sich gepracht / dich darmit aufzumuntern) zu dir geschickt worden / den hastu veracht / die Frantzosen so bey dir wachen wolten / hastu abgeschafft / also hat dich der feind also sicher / als wan du mitten im Teutschland wärest / vberfallẽ / woltGott es hett dich nur allein / vnd nit souil guter leut / so durch dein verwarlosung vmbkommen / getroffen. Ain Obrister hat ein grosse Bürt auff jhm / er muß vber alle / vnnd für alle sorg tragen / auf sein sorg verlassen sich die andern alle / er förcht den Feind von ferem / nach schönem Himmel volgt bald ein Regen. Du aber hast den Feind nit allein in der nähet / sonder auch im Flecken / issest vñ schlaffest dannoch one sorgen. Nit also hat gethan

Wann der Euangelisch Eyfer nichts thũ wil / so muß man die Leut mit Gelt auffmuntern.

iener

jener Schiffregent/ von dem der Poet sagt: Der zu mitternacht auffgestandē/ alle Wind vermerckt/ vñ das Gestirn beschawt/ ꝛc. Dein sicherheit/ Freyherr/ hat dich vmb dein Ehr/ vnd andere gute Leut vmb Leib vnd Gut gebracht. Die seelen sein im Calviniſchē Himmel.

Jetzt ist der Feind auff dem Halß/ was fleuchstu vnnd zanneſt wie ein Weib? warumb schlechstu nit darein/ wiltu dich nit halten wie ein Obriſter/ so thue doch wie ein Kriegsman. Aber du hast an den ſpruch Euripidis gedacht: Er hat ein weiſen Mann/ der jhm ſelbſt nit weiß iſt. Aber du ſpringſt vber die Maur/ das ſonſt verbotten/ vnnd ſchaweſt deiner Schantz/ vermeineſt/ der fleucht/ mag widerumb drein ſchlagen/ wer leit der leit/ wer reit der reit/ vñ nit vnbillich/ dann ſolte Teutſchland ein ſolchen Obriſten verlorn habē/ würden ſie im fall keinen mehr wider den Türcken zugebrauchen haben/ Vnd wañ ſich der König von Hiſpania etwas wider Teutſchland (das Gott verhüt) ſolt vnderſtehen/ ſo biſtu ſchon gefaſt/ ſeinem Kriegs Obriſten/ dem Hertzog von Parma ein beyſtand zu thun. Aber die ſo durch dein ſchuld erſchlagen/ vnd die ſo noch im leben/ verweiſen dir dein verhaltē. So viel dapfferer Kriegsleut vnd ſo viel ſtrenger vom Adel ſein todt/ vnd du ſchendlicher lebſt noch? Du ſolteſt ehe den Halß drumb geben haben/ weder alſo hindurch zuwiſchē/ dann was iſt diß dein Leben anderſt denn ein entpfindlicher tod? Darauff iſt gevolgt der Schweitzer abfall/ vnd der andern erbermliche flucht/ vñ letzlich der ſchentlich (vñ herber als der tod ſelb) hindergāg mit Der Predicanten Gbett hat dermaſſen gewürckt/ das Herr Fabian vber die Maur ausgeſprungē. Das iſt ein Calviniſcher Danck dir Gott.

mit dem Feind/ so von dir hinderrucks des Königs/ beschehen/ Also auch des von Castillon mannlicher vnd in ewigkeit löblicher durchtruck mittē durch die Feind. Welcher dir den Halß bricht/ dann er hat dir zum andern mal gezeigt/ wie leichtlich du/ wo du nur gewölt/ oder vor deinem Hugwern gedörfft/ zum König vonn Nauarra hettest kommen mögen/ hettestus diß Orhts dem grossen Alexander/ oder der Keyser Julio mit herrlichen sieghafften thaten nit nachthun können/ so soltestu doch des Xenophontis (den du freylich gelesen/ dann ich hör du seist in den Historien vnd sprachen zimlich erfahrn) lob vnd rhum nachgesetzt haben/ welcher/ als König Cyrus vmbkommen/ ein kleinen hauffen seiner Griechen/ in Zug etlicher Monat lang durch die aller feindlichste vnd wildeste Völcker/ aus dem innersten Asia/ gantz widerumb heim gebracht. Ja du solltest dich auffs wenigst mit dem von Castillon deinem Herrn/ dem König vil mehr/ weder den Leutten zu einem schawspiel vnd Fluch/ dargestellt haben/ Aber da hat dir nichts/ was einem manlichen vnnd redlichen Man zusteht/ gefallen/ sonder gleich wie du dort/ dein vngeschickligkeit/ vnd Kriegs vnwissenheit erzeigt/ also hastu hie dein vnuerschambte Grobheit/ vnd dein Oberstmessig Angesicht wöllen sehen lassen. Du/ Freyher/ solltest in Zwilich vnnd Aschen bueß thun/ vnd auffs wenigst mit demütigstem vnd zerknirschten Hertzen ein rew vnd leyd/ nach souil begangnen jrthumben/ vnd felstücken/ erzeigen.

Das wer Papistisch.

Aber

Aber ich vernimb daß du noch brächtlich vnnd auffgeblasen fürgibst / du seiest daher auff freyen feilen Marckt kommen / vnnd so einer anderst von dir / als von einem ehrlichen Mann hielt / oder redet / der solle zu dir kommen / du seyest bereit jhme red vñ antwort zugeben. Fürwar / Freyher / du bist verzweiffelter weiß vnuerschambt / der du nit allein herfür tretten / sonder dich auch berüemen darffst.

Aber du irrest weit / wañ du vermeinst / es halte jemands / der sey so gering als er immer wölle / auff dich kein ehrlicher Mann / der dich kent / helt dich für ein lebendigen Menschen / so lang vnd viel / biß du dem König von Nauarra deines gepflegnē Ambts / thuns vnnd lassens rechenschafft thust / In dessen diensten bistu gewesen / dem warestu mit Eydespflicht zugethan / vmb das seinig ist es jetzo zu thun / du must vor mit jhm abkommen / So werden als dann ehrlich leut sehen / was sie auff dich halten sollen. Daß ich aber ettlich stund mit disem gegenwertigen schreiben hab zugebracht / das darffstu nit dir zumessen / sonder deinem bösen Gerücht / dañ du warest mir nit gut genug darzu / daß ich aber einmal zum end gelang / so wil ich den gantzen handel mit wenigem beschliessen.

Das Läger an ein recht ort schlagen / Prouiant zuwegen bringen / zeit zum schlagen fürnemen / das Heer in ordnung stellen / mit hinderhalt verwaren / den Feind zum schlagen nöttigen / vnd herentgegen zum schlagen nit getrungen werdē / wañ du diese stuck kunt hettest / Nemlich Kriegszucht / Künheit in der

Da gibt mann Herrn Fabian die Fählaug.

not/ rahtschlagen in der gefahr nach gestalt der sachen/ hettestu dich deiner gelegenheit vnd vortheils gebraucht/dem Feind deren keins gelassen/ hettestu so wol des Feinds/ als dein eigen sach/ erkannt/ hettestu weg vnnd steg erkündiget/ werest des Feinds anschlägen entweders vorkomen/ oder entwichen/ hettest dir schlaffen vnnd wachen also lassen angelegen sein/ dz du nach beschenen oder versicherten dingen hettest rasten können/ hettestu dein essen vnnd drincken der Natur vnnd nit dem wollust nach gericht/ wañ du der erst in der Schlacht gewesen/ vnd der letst darvon/ so hettestu nit souil guter Leut verfürt/ vnd vmb Leib vnd leben gebracht/ vnnd dein Gerücht würde seiner gebürlichen ordnung nach leben vnd sterben/ würdest dem lob vnd preiß der hievorigen Obristen/ so vnser volck gefürt/ nachgevolgt/ vnd den Nachkommen zu gleichen Ehrn vnd Würden ein Exempel geben haben/ aber das widerspil hastu in allē gethan/ Dich hat vberfallen das vbelbekomen/ vbelgerungē/ vñ vbelbehalten Regiment/ das deine Rahtschläg vnnd Beuelchhaben müssen fortgehn/ verachten vnd wider veracht werden/ alles vbereilen vnd bestürtzen/ ist bey dir gewesen/ Diß alles hab ich in eil auff dein außschreiben antworten wöllen/ das vbrig laß ich dir die jenige/ so darbey gewesen/ stuckweiß auslegen. Hettestu aber dein Schufft im anfnag der Meß lassen außgehen/ wolt ich etlichs noch weitleifftiger vnd ausfürlicher tractirt haben. Aber du geheſt witziger mit deim Schreiben als mit deinem andern thun vmb/ hasts

Er mag wol mit disem also vergut memē.

auff

auff ein list zu end der Meß lassen auß gehen/ damit man so bald darauff nit antworten künt/ in der weil zogen die Leut dein Libell in henden vmb/ vnnd fastens zugemüet/ also das du verhofftest/ sie würdens jhnen so bald nit widernemen lassen. Ich zwar hab mich diß schreibens bey dir nit versehen/ dañ ich hab gewust/ dz du vñ die deinige von einẽ wolgebornen manlichen vnd hochuerstendigen Herrn/ vnnd dem von des Königs von Nauarra Gesanten/ der newlich bey euch gewesen/ zum höchsten begert/ sie woltẽ bey dem Herrn Segurio souil handlen/ dz dergleichen nichts geschrieben würde/ sie wolten jres theils nichts daraus machen.

Als man dich selb zu deiner Heimkunfft gefragt/ was doch die vrsach diß jammers wär/ hastu dem Vnglück die schuld geben/ vnd das Göttlich vrtheil erkent/ beyneben auch vermeldt/ du seist nit bey dir selb gewesen/ daß du/ wie ein blinder/ jrrgangen/ vñ wann der Feind weit von dir gewesen/ habestu gleich in toller weiß anderst nit vermeint/ wann der Feind weit von dir/ er sey am nechsten darbey/ vnd vnd wann er dir auff dem halß gewesen/ er sey noch weit von dañen. Damals hastu weder vom Hertzogen von Bullion/ weder von Frantzosen/ noch vom Segurio einiche meldung gethan.

NB. Gottes vrtel

Was ist dich dann für ein zorn ankommen/ daß du die jenige/ welche du mit deinem Regiment in grund verderbt/ noch vber dz mit vnwarheit an jrẽ Ehrn angreiffen sollest? Wärestu deinem Beuelch

Lieber wz fragstu? kan euch Gott also verblenden das jr vberal so vngereimbt vnd wi

dersinnig gehandlet / warumb sol er euch nit verblenden können / das jr ewer eigene schand vor aller Welt selber entdecken vnd ausschreiē müsset.

a Das new Euangelium lerets jederman.

Sie müsten auch ein andern Glauben haben.

vnd Ambtrecht / vnd wie sich gebürt vorgestanden / so bedörfft es keines schreibens nit / jetzt greiffstu von der Weer zur federn / vnd weil du die Feind nit hast hawen oder schlagen können / so greiffstu die Freund mit heimischen stichen an. a Vnder den altē Teutschē kunt der weniger theil schreiben vnnd lesen / hohe Berg ersteigen / vber grosse Wasser schwimmen / Hunger vnd Durst leiden / Tag vnd Nacht wachen / den Feind angreiffen / schlagen / vnnd vberwinden kunten sie wol / Ja man findt jhr noch die diß alles leisten können / aber sie müssen ein andern Obristen haben / als dich. Du wirst dein lob vnd Gefier / das du mit vbelthun verlorn / mit vbelreden nimmermehr bekommnen.

Der allmechtig Gott wölle widerumb gut machen / was du verderbt hast / vnd die Frantzösischen Kirchen / so an jetzo die greulich verfolgung trückt / erlösen / vnnd die teutsche auch andere Kirchen / so noch in ruhe sein / gnediglich erhalten / vnd die von fehrem kommende gefahr abwenden / durch Jesum Christum seinen Sohn / Amen.

Wiewol vns nit vnbewust / das Gott sein Kirche / durch Ketzer vñ Ketzerische Tyranney / als mit einer grausamen Rutten / vmb der sünd willen strafft / so ist euch doch so wenig rümlich / noch nützlich / das jhr ein Gottes Rutt vnd Geisl Gottes genent werdt / vnd seidt entlich in das fewr gehörig / als wenig der Kirchen Gottes schädlich ist / daß sie von jrem Gott heimgesucht / gestrafft / vnd zu jrem Heil getrieben werde. Wöllen vnnd söllen also wir Kinder bleiben / vnd euch Rutten vnd Geislen sein lassen / so lang vnd wie es Gott gefellig / vnd vnsere sünden verdienē. Jedoch aber kündt jr nit laugnen / was jr selbst erfahren / vñ in ewerm Busen daruon getragē / das weñ Gott jederzeit nach ewrem wunsch vnnd mutwillen handlen / oder verhengen wolt / so hett er euch wol diß vnnd andere mal nit so wunderbarlich vnnd öffentlich zuschanden gemacht / wil geschweigen das er erst widerumb gut machen soll / was jhr verderbt habt. Was wölt jhr aber? Gott hat es ja auch euch zu gutem gut gemacht / vnnd mit wunderlichem widerstand / als wie dem Pharaoni genugsame

nngsame vrsach geben ewer vnrecht zuerkennen / Jr aber wölt das gut nit gut heissen/ jr wölt Gottes vrteil nit erkennē/ Gott sol es machen wie jr wöllet/ vñ nit jr wie Gott wil/ in dem jr euch nit weniger als der König Pharao verstockt erzeigt. Wir wünschen von Hertzen daß der gütig barmhertzig Gott wölle gut machen alles was jr verderbt habt: Hierzu gehört aber das jr die vrsach ewers verderbens/ so wol des ewigens als des zeitlichens erkent vnd ablegt. Das aber (wann jhrs wissen wolt) ist die einige warhafftige vrsach / daß jhr (O liebe Schweitzer/ ꝛc.) von dem alten Gott/ alten Glauben/ vnnd alten allgemeiner Christenheit/ Liebe/ Freud/ Fried/ Einigkeit/ ꝛc. abgefallen/ vnnd habt euch selber vnfletige wüste Pfitzen vnd Cisternen graben / deren keine Wasser beheben noch behalten mag/ Ein weil Luderisch/ bald Zwinglisch/ endlich gar Caluinisch vnd weiß nit was worden. Vnnd wann solcher Secten siben Säck voll weren/ vnnd selbst einander als Ketzer reissen/ beissen/ ropffen vnnd zopffen/ so müssen sie dannoch das ware Euangelium sein. Wann jhr dann nun so grobe vnd greifliche/ wider Gott/ Natur/ Vernunfft/ vnnd alle warheit strebende sachen/ neben dem/ das sich Gott ewerem vnchristlichen freuel vnd vorhaben/ so wunderlich/ so seltzam/ so mercklicher weiß widersetzt/ vñ so offentlich zuschanden gemacht/ vñ noch vber das alles euch das Register ewers Hirns dermassen verruckt/ dz jr selber ewre selbst eigne schand/ spott/ schaden/ vñ lang verborgne Practicken/ mit teutsch vnd lateinischen Büchern/ durch offentlichen Truck vor aller Welt außgiessen vnnd bekant machen müssen / vnnd das noch vber alles wunder ist/ nachdem jr selbst einander gebetten/ daß dergleichen nichts geschrieben würde/ nichts desto weniger auff beiden theilen zu ausbreitung ewrer offtermelten schand die Federn dermassen gespitzt / als hett mann euch entweders darzu bezaubert/ oder das schreiben verbieten wöllen/ perurgente scilicet vos iudicio Cœlesti. Mach. 2. Cap. 9. Wann jhr dann (sag ich) diß alles noch nit sehen vnnd greiffen wölt/ wie sol oder muß euch geholffen werden? Wie muß Gott gut machen was jr verderbt habt? dergestalt würde wol vmb sonst sein/ wann euch Balams Esel vnnd gar die stein anreden vnnd zusprechen solten.

Gott geb euch ewer Erkantnuß/ Buß/ vnd zu seiner heiligen einigen allgemeinen Christlichen Kirchen/ von der jr ausgetretten/ widerkerung/ damit jhr mit vns / vnd wir mit euch in Einigkeit des Glaubens vnd Liebe/ hie fridlich vnd wol leben/ vnd endlich alle selig werden/ AMEN.